Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 781. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 7. November 1885.

Zum Capitel der Illusionen.

Das ganze Verhalten der Nationalliberalen in dem gegenwärtigen Wahlkampfe muß für Denjenigen unbegreiflich sein, der sich nicht in den Mittelpunkt und das Herz der von ihnen gehegten Illusionen zu setzen vermag. Sie gehen von der Ansicht aus, Fürst Bismarck sei es müde, sich auf die „Extremen" zu stützen, auf das Centrum, auf die Agrarier, auf Stöcker, auf die Antisemiten. Er habe eine Sehnsucht darnach, sich auf die Mittelparteien zu stützen, und er werde sich alsdann von den Extremen sofort abwenden und die Mittelpartei zu seiner Leib-Compagnie erwählen, auf die er sich ausschließlich stützen werde. Und einen Schritt zu diesem Ziele erblickt man bereits in dem Zuwachs von ungefähr 20 Mandaten, welchen die Mittelparteien erhalten.

Nach unserer Meinung beruht diese ganze Anschauung auf einer gründlichen Verkennung der staatsmännischen Absichten des Reichskanzlers. Fürst Bismarck hat in seinem Leben niemals danach gefragt, wie eine Partei heißt und wie ihr Programm lautet, sondern nur darnach, ob sie ihn im gegebenen Falle unterstützt. Er hat sich zu einer Zeit von den Conservativen abgewandt, nicht weil ihm ihr Name und ihr Programm mißfiel, nicht weil er aufgehört hätte, conservativ zu sein, sondern nur, weil sie seine Bestrebungen nicht unterstützten. Als Herr Heinrich von Treitschke, der gewiß zu den unbedingtesten Anhängern des Reichskanzlers gehört, ein einziges Mal sein Bedauern darüber aussprach, daß durch die Entlassung einiger Minister viele schätzbare Kräfte nutzlos verzehrt würden, wurde er in der officiösen Presse sofort herb zurecht gewiesen und alle Unterstützung, welche er der Regierung gewährt hatte, galt für Nichts gegenüber diesem einzigen Falle von Opposition. Wenn die freisinnige Partei oder die Socialdemokratie einmal in der Lage ist, einem Project der Regierung zuzustimmen, so wird auch ihre Unterstützung mit einem Non olet angenommen, und an einem solchen Tage schweigen alle Angriffe gegen diese Parteien. Fürst Bismarck schätzt niemals die Parteien nach ihrem Gesammtwerthe ab, sondern lediglich die Voten, die sie in einem einzelnen bestimmten Falle abgegeben.

Eine Partei, die ihn in acht Fällen sieben Mal unterstützt, ist ihm natürlich lieber, als eine Partei, die ihn in acht Fällen nur einmal unterstützt, aber eine Partei, die ihn in acht Fällen achtmal unterstützt, ist ihm lieber als eine Partei, die ihn in acht Fällen nur siebenmal unterstützt. Die nationalliberale Partei ist eine Mittelpartei gewesen, die zu besitzen einem anderen Staatsmann sehr erfreulich gewesen wäre, und doch wurde der Sturmlauf gegen sie unternommen, sobald sich herausstellte, daß die conservative Partei ihn noch öfter unterstützen würde.

Es ist eine gänzlich verfehlte Speculation, dem Reichskanzler wider die bessere Ueberzeugung eine Unterstützung in einem Falle zu gewähren, und dann darauf zu rechnen, daß er in einem anderen Falle von seiner Ueberzeugung das Geringste nachlassen werde, um sich für genossene Unterstützung dankbar zu bezeigen.

Ein Beispiel zeigt dies klarer, als alle Deductionen vermöchten. Die Regierung will die dritte und vierte Klassensteuerstufe aufheben. Das bildet den wesentlichsten Theil ihrer Finanzreform. In diesem Punkte hat sie alle Parteien gegen sich. Die Nationalliberalen sind hier bisher gerade ebenso entschieden, wie die Freisinnigen und die Freiconservativen ebenso entschieden wie die Nationalliberalen. Selbst ein großer Theil der Conservativen steht auf demselben Standpunkte. Die Regierung hat sich aber bisher nicht entschließen können, aus Dankbarkeit gegen irgend eine Partei von ihrem Standpunkte das Geringste abzulassen, und die Partei, welche sich die Regierung verbinden will, muß ihrerseits in dieser Cardinalfrage Nachgiebigkeit üben. Diejenige Partei dagegen, welche fest auf ihrem Standpunkte verharrt, wird früher oder später dem Vorwurf verfallen, unfruchtbare Nörgelei zu üben.

Niemals wird die Regierung ein Interesse daran gewinnen, eine bestimmte Partei zur entscheidenden Majorität anwachsen zu lassen. Auch von einer geschlossenen Mittelpartei hat sie Widerspruch zu erwarten. Ein Zustand, bei welchem die Regierung sich in jedem einzelnen Falle eine Majorität componiren kann, wie sie ihr zusagt, ist ihr der willkommenste. Wollte die Regierung sich auf eine Majorität stützen, die sich regelmäßig aus Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen zusammensetzt, so gäbe ihr das Abgeordnetenhaus dazu die willkommenste Gelegenheit, und auch im gegenwärtigen Reichstage wäre ein solcher Zustand immer noch zu haben. Die Regierung denkt aber gar nicht daran, für irgend einen ihrer Wünsche auf eine Majorität zu verzichten, weil diese Majorität nur mit Hilfe des Centrums zu haben wäre.

Als Herr von Rauchhaupt auf den Stimmenfang in Hannover ging, sind die Nationalliberalen in einen Ruf des Ensetzens ausgebrochen und haben den Schutz der Regierung gegen ein solches Unterfangen angerufen. Die Regierung ist aber sehr weit entfernt gewesen, einen solchen Schutz zu gewähren. Mißlang es, so konnte es ihr nichts schaden; gelang es, so konnte die Regierung auf die conservativen Stimmen mit derselben Sicherheit zählen, wie auf die nationalliberalen. Sofern eine Partei nur überhaupt geneigt ist, mit der Regierung zu stimmen, ist sie des Wohlwollens derselben sicher, und wenn verschiedene Parteien darüber streiten, welche von ihnen die Regierung am besten unterstützen wird, so hat die Regierung gar keinen Anlaß, sich in diesen edlen Wettstreit zu mischen.

Wir verstehen den Calcul der Nationalliberalen sehr gut, aber wir sind davon überzeugt, daß er falsch ist. Die Nationalliberalen haben gemeint, wenn der Liberalismus der Regierung ein großes Stück Weges entgegenkäme, so würde die Regierung dem Liberalismus ein kleines Stück Weges entgegenkommen, wenn die Nationalliberalen ihr altes Programm in den wichtigsten Punkten modificirten, — wie sie es z. B. in Beziehung auf die Unfallsgesetzgebung zwischen 1882 und 1884 gethan haben, — so würde die Regierung sich zu irgend einer Gegenleistung an sie entschließen. Und darin irren sie sich: die Regierung ist von einem so nüchternen Realismus, daß sie in keiner Beziehung weniger nimmt, als sie erhalten kann. Die großen Opfer, welche die nationalliberale Partei gebracht hat, werden für ihre parlamentarische Stellung ganz bedeutungslos bleiben. Sie wird sich entschließen müssen, noch weiter entgegenzukommen, und der Kampf zwischen Nationalliberalen und Conservativen wird schließlich zu einem aller Principien baaren Personenkampf werden.

Deutschland.

Berlin, 6. November. [Militär-Convention mit Braunschweig.] Man würde, so schreibt man der „N.-Ztg.", irren, wenn man annehmen würde, daß die Regentschaft in Braunschweig mit großen Neuerungen umgeht. Es sind zunächst in keiner Weise Verfassungs-Aenderungen zu erwarten, dagegen wird der Abschluß einer Militärconvention mit Preußen, welche sich schon längst als eine Nothwendigkeit herausgestellt hat, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

[Verhandlungen der technischen Commission für die Seeschifffahrt.] Im Reichsamt des Innern wird augenblicklich der Bericht über die Verhandlungen der technischen Commission für die Seeschifffahrt zusammengestellt. Derselbe dürfte ziemlich umfangreich ausfallen, da die Berathungen der Commission über die Vorlage, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, zu ziemlich vielen Abänderungsvorschlägen führten. Für den Augenblick läßt sich, wie officiös bemerkt wird, kaum übersehen, welche von den zur Annahme gelangten Abänderungsvorschlägen schließlich die Zustimmung der Reichsregierung erhalten werden.

[Zwischen der königlich preußischen Regierung und dem Ministerium für Elsaß-Lothringen] ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß

1) die im Königreich Preußen auf Grund der Prüfungsordnung I vom 15. October 1872 ausgestellten Befähigungszeugnisse für Volksschullehrer, sowie die auf Grund der Prüfungsordnung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen vom 24. April 1874 ausgestellten Befähigungszeugnisse in Elsaß-Lothringen gleiche Geltung wie in Preußen haben sollen, und daß 2) die in Elsaß-Lothringen auf Grund der Prüfungsordnung vom 4ten Januar 1874, 22. Juni 1883 für Elementarlehrer und Elementarlehrerinnen, sowie die auf Grund der Prüfungsordnung für Lehrerinnen und Vorsteherinnen höherer Töchterschulen vom 12. April 1876 ausgestellten Befähigungszeugnisse in der preußischen Monarchie gleiche Geltung wie in Elsaß-Lothringen haben sollen.

Hierbei sind folgende nähere Bestimmungen vereinbart worden:

a. In Elsaß-Lothringen haben die Elementarlehrerinnen sich einer zweiten Prüfung zu unterziehen, in Preußen nicht. Es wird deshalb festgesetzt, daß den Schulamts-Candidatinnen, welche in Elsaß-Lothringen die erste Prüfung bestanden haben, in Preußen die gleiche Berechtigung, wie den daselbst geprüften Candidatinnen, und daß den in Preußen geprüften Candidatinnen bei ihrem Uebertritt in den Schuldienst von Elsaß-Lothringen die Befähigung zur definitiven Anstellung ohne zweite Prüfung zuerkannt wird. b. Für Lehrerinnen höherer Mädchenschulen ist die Prüfung im Englischen in Elsaß-Lothringen facultativ, in Preußen obligatorisch. Es wird deshalb festgesetzt: diejenigen in Elsaß-Lothringen geprüften Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen, welche die hier facultative Prüfung im Englischen nicht abgelegt haben, müssen sich vor ihrer Zulassung zur Verwendung in der preußischen Monarchie noch einer Nachprüfung oder einem Colloquium im Englischen unterziehen. Diese Nachprüfung, beziehungsweise dieses Colloquium kann bei denjenigen Lehrerinnen, welche noch die Vorsteherinnenprüfung ablegen, mit letzterer verbunden werden. c. Die gegenseitige Anerkennung hat rückwirkende Kraft auf die seither schon auf Grund der vorerwähnten Prüfungsordnungen ertheilten Befähigungszeugnisse.

[Vom Berliner Anwaltverein.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Ueber die am Montag stattgehabte letzte Sitzung des Berliner Anwalt-Vereins sind Mittheilung an die Oeffentlichkeit gedrungen, welche leider geeignet sind, peinliches Aufsehen zu erregen. Der gedachte Verein ist eine freie Vereinigung der bei den Berliner Gerichten zugelassenen Anwälte und zählt mehrere hundert Mitglieder. Zeitiger Vorsitzender desselben ist der beim Kammergericht fungirende Anwalt Justizrath Eisermann. In der erwähnten Sitzung stand die Besprechung über die Ergänzungswahlen zum Vorstande der Anwaltskammer, welche Ende dieses Monats im regelmäßigen Turnus eine Anzahl bisheriger Vorstands-Mitglieder ausscheiden sieht, auf der Tagesordnung. Bei der Discussion über die Candidaten und speciell die ausscheidenden Mitglieder nahm die gegen die Mitglieder des Ehrengerichts und namentlich den Vorsitzenden desselben, Geheimen Justizrath Laué, gerichteten Angriffe einen so persönlichen und so gehässigen Charakter an, daß die Versammlung über ein so unerhörtes Vorgehen in die heftigste Aufregung gerieth. Der ganze Vorgang mußte um so peinlicher berühren, als diese zum Theil völlig unqualificirbaren Invectiven von zwei Mitgliedern des Anwalts-Vereins ausgingen, gegen welche bei dem nämlichen Ehrengericht das Disciplinarverfahren schwebt. Geheimrath Laué konnte sich daher mit Recht auf die, in gemessener Form abgegebene Erklärung beschränken, daß es ihm nicht anstehe, auf Vorgänge einzugehen, die sich auf schwebende Untersuchungen bezögen.

[Der Verein für Rechtsschutz und Justizreform] hielt am Dinstag Abend in Gratweils Bierhallen eine Versammlung ab, in welcher Herr Rechtsanwalt Dr. Grelling einen Vortrag über die Beseitigung des staatsanwaltschaftlichen Anklagemonopols hielt. Auf Antrag des Vortragenden wurde schließlich nach stattgehabter Discussion einstimmig folgende Resolution angenommen: „Im Interesse einer gleichmäßigen Handhabung der Strafgesetze ist es erforderlich, 1. das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft zunächst bis zur Zulassung der subsidiären Privatanklage insoweit einzuschränken, daß der Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei Ablehnung der Strafverfolgung nicht nur — wie jetzt — dem Verletzten, sondern jedem Anzeiger einer strafbaren Handlung zustehe; 2. die Gesetzesbestimmung zu beseitigen, wonach bei Beleidigungen und Körperverletzungen die Staatsanwaltschaft über das Vorliegen eines „öffentlichen Interesses" und demgemäß über die Erhebung der öffentlichen Klage zu entscheiden hat. Die Fälle der öffentlichen Klage sind vielmehr gesetzlich zu normiren."

[Adolf Menzel] soll zu seinem 70. Geburtstage am 8. December d. J. von den jungen Akademikern durch eine ganz besondere Feierlichkeit geehrt werden. Zunächst ist in einer allgemeinen Versammlung ein Festcomité gewählt worden, das einer neu einzuberufenden Versammlung Vorschläge unterbreiten soll. Die allgemeine Stimmung geht dahin, ein Rococofest in großartigem Stiele zu veranstalten. In der Dinstag Abend-Sitzung des Vereins Berliner Künstler ist man vorerst einstimmig zu dem Beschluß gekommen, Herrn Professor Menzel die Ehrenmitgliedschaft des Vereins zu verleihen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung ging man zu der Adreß-Angelegenheit über. Nach der Darstellung eines Vereinsmitgliedes ist die Adresse wie anderen auch Herrn Professor Meyerheim vorgelegt worden. Herr M. unterschrieb die Adresse sofort, bat jedoch in einem gleich darauf abgesandten Briefe um Streichung seines Namens. Dies wurde sofort gethan. Herr M. schrieb hierauf noch einen zweiten Brief, der allerdings jenes „harte Wort" enthielt, von dem die Blätter schrieben. Dieses hat Herr M. in der oben erwähnten Sitznng zurückgenommen und damit war diese Angelegenheit beigelegt.

[Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang] hatte sich dieser Tage ein Elementarlehrer vor der Strafkammer zu Köln zu verantworten. Der Beschuldigte nahm einen Schüler, welcher als nachlässig bekannt war, in der Geographiestunde an die Wandkarte, um sich von ihm auf dieser Einiges zeigen zu lassen. Der Knabe konnte keine Frage beantworten und wurde deshalb gezüchtigt. Der Lehrer schlug ihn mit der flachen Hand mehrere Male auf eine Wange und an den Hinterkopf und zupfte ihn an den Haaren. Der Knabe klagte, als er nach Hause kam, über heftige Kopfschmerzen und mußte das Bett hüten. Die Krankheit verschlimmerte sich, bis der Knabe nach vierzehn Tagen starb. Die behandelnden Aerzte erklärten, der Tod sei in Folge einer Gehirnentzündung eingetreten und diese durch äußere Gewalt hervorgerufen worden; sie urtheilten ferner, die Entstehung der Krankheit hänge mit der Mißhandlung, welche der Knabe in der Schule erlitten, zusammen. Es wurde festgestellt, daß in der That der Lehrer das Maß der Züchtigung überschritten habe, auch gaben Ortsvorsteher und Schulinspector die Erklärung ab, es seien schon mehrfach Klagen wegen Mißhandlung von Schulknaben durch den Angeklagten laut geworden. Wie einige Zeugen aussagten, hatte der Beschuldigte den Jungen u. A. auch mit dem Kopfe gegen die Wand gestoßen. Das Gericht ließ die Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang fallen und verurtheilte den Lehrer wegen fahrlässiger Mißhandlung zu drei Monaten Gefängniß. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte acht Monate Gefängniß beantragt. Im Laufe der Verhandlung kam die Rede auf die Ueberschreitungen der Strafbefugniß seitens der Lehrer; hierbei bemerkte der Staatsanwalt, daß in letzter Zeit sich die Anzeigen von Mißhandlungen der Schulkinder durch Lehrpersonen häuften, fast täglich liefen solche Klagen bei der Königlichen Staatsanwaltschaft ein und er wünsche, daß der vorliegende Fall zur Warnung dienen möge.

* **Berlin**, 6. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Berliner Blätter erzählen folgende romantische, angeblich wahre Geschichte: Vor Kurzem kam ein junges hübsches Mädchen nach Berlin, um hier Arbeit zu suchen. Sie sprach nur schlecht deutsch. Da auch ihre Papiere nicht in Ordnung waren, hatte sie viele Unannehmlichkeiten auszustehen. Sie erzählte, daß sie ihre Eltern nicht gekannt habe; sie sei, wie man ihr gesagt, mit ihrem dritten Lebenstage in das Kloster zu Rheims gegeben worden, und dort sei sie bis zu ihrem zwölften Lebensjahre geblieben. Nach ihrer Confirmation sollte sie das Kloster verlassen und in einen Dienst treten, und vom Kloster aus wurde ihr eine Herrschaft besorgt. Kaum aber hatte sie ihren Dienst angetreten, so ging die Herrschaft auf Reisen und nahm das Mädchen mit. Nach wenigen kürzeren Touren fuhr die Gesellschaft ohne Unterbrechung Tag und Nacht hindurch, bis man Frankfurt a. O. erreichte: hier verschwand die Herrschaft spurlos und plötzlich, so daß das Mädchen, ohne Geld und Nahrungsmittel, dem Elend preisgegeben war. Nach unsäglichem Leiden ist sie nach Berlin gekommen und hat es soweit gebracht, daß sie sich mit Nähen kümmerlich ernähren kann. Die französische Gesandtschaft hat sich des Mädchens stets angenommen und neuerdings ermittelt, daß die Papiere des Mädchens gefälscht sind, daß sie in Wahrheit auf den Namen ihrer Mutter von V. getauft ist, und daß ihr ein Vermögen von 600 000 Mk. zusteht. Der Name des Vaters ist noch nicht genau festgestellt worden, doch dürfte derselbe nach den bisher vorgenommenen mühevollen Recherchen eine Person der höchsten Aristokratie in Frankreich sein. Die amtlichen Erhebungen gehen ihrem Abschluß entgegen. Das Mädchen behauptet, ihre Herrschaft sei, wie es ihr jetzt erscheine, ein verkleideter Mönch und eine verkleidete Nonne gewesen. — In Folge zahlreicher bei der Criminalpolizei einlaufenden Denunciationen haben in der Paepke'schen Mordsache eine große Anzahl Verhaftungen, Sistirungen und Vernehmungen stattgefunden. In keinem Falle aber sind die Verdachtsmomente genügend stark gewesen, um darauf hin die Ueberzeugung von der Schuld der Verdächtigen zu gewinnen. Die auch gestern namentlich in der Nähe des Thatortes verbreiteten Gerüchte über die Verhaftung des Mörders sind demnach unrichtig. — Ein Berichterstatter meldet ferner: Dinstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein Mensch, welcher Aehnlichkeit mit bereits bekanntem Signalement hatte, in größter Eile im Friseurladen des Herrn Müller, unter den Linden. Auf die Anfrage, ob Rasiren oder Haarschneiden gewünscht, erwiderte der Mann, nein, nur Händewaschen. Nachdem sein Wunsch erfüllt, warf er eine Mark auf den Tisch und verschwand eiligst. Gleich darauf erschien ein Schutzmann, welchem der Mann jedenfalls aufgefallen war, in dem Geschäft des Herrn Müller um Erkundigungen einzuziehen, und konnte noch das blutige Waschwasser constatiren. Herr Müller wurde bereits auf das Polizei-Präsidium entboten, wo man ihm das Verbrecheralbum vorlegte. — Ob dieser Vorfall indessen mit dem Mord im Zusammenhang steht, ist nicht festgestellt.

Branitz, 2. November. [Zum 100jährigen Geburtstage des Fürsten Pückler-Muskau] war das hiesige Denkmal, welches sich auf einer kleinen Insel im See vor der Grabstätte befindet, prächtig decorirt. Eine Deputation aus Muskau legte am Denkmal einen Kranz nieder, das Gleiche thaten der Magistrat von Cottbus, dessen Ehrenbürger der Fürst gewesen, sowie die Gartenbauvereine aus Cottbus und Berlin, der hiesige Gesangverein, die alten Arbeiter, die schon bei dem Fürsten gedient, und auch jetzt noch bei der Herrschaft angestellt sind, sowie der Fabrikbesitzer Sommerfeld aus Cottbus. Abends um 9 Uhr zog der hiesige Gesangverein „Liedertafel", mit Fackeln versehen, nach der Grabstätte unter zahlreicher Betheiligung der Dorfbewohner. Die gräfliche Familie hatte sich ebenfalls eingefunden. Feierliche Stille herrschte in der Natur, als die Klänge eines Chorals über den See tönten, und bengalische Flammen Grab und Denkmal wunderbar schön beleuchteten. Mit dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe", schloß die einfache aber erhebende Feier.

K. **Braunschweig**, 5. Nov. [Vor der I. Civilkammer hiesigem Landgerichts] ist nach mehrmaliger Vertagung gestern und heute in der bekannten Proceßsache des hiesigen herzoglichen Waisenhauses gegen die Erben des Herzogs Wilhelm, den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen, verhandelt und ein vorläufiger Abschluß des gerichtlichen Verfahrens erzielt worden. Es handelt sich um die Herausgabe des dem Waisenhause vor langer Zeit von einem Vorfahren des Herzogs formell geschenkten Gutes Hedwigsburg bez. um Erstattung des Werthes desselben, der von dem Waisenhause auf 398 400 Mark angenommen wurde. Auf Vorschlag des Präsidenten der Civilkammer einigten sich schließlich die juristischen Vertreter der Parteien auf der Basis, daß sie ihren Mandanten einen Vergleich dahin anheimstellen würden, daß jeder der beklagten fürstlichen Erben 75 000 Mark an das Waisenhaus zahlen solle. Die Annahme dieses Vergleichs erscheint wahrscheinlich.

München, 5. Novbr. [Der Finanzausschuß] hat den Rechnungs-Nachweisungen zum Etat des königl. Hauses pro 1883 auf Antrag des Referenten Frankenburger ohne Debatte die Anerkennung ertheilt und den Etat des königl. Hauses mit 5 340 576 M. auf Antrag desselben Referenten ohne Discussion bewilligt.

Großbritannien.

A. C. **London**, 4. Novbr. [Lord Granville über die Lage. — Ansprachen.] Lord Granville wohnte gestern einer großen liberalen Kundgebung in Shrewsbury an und hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, die hauptsächlich die Vertheidigung der Gladstone'schen Regierung im Auge hatte. Zur Zeit des Abschlusses des Berliner Vertrages wurde gesagt, daß dies allein das Werk Englands sei, und jetzt behaupte man das Gegentheil und bürde dem Fürsten Bismarck das ganze Werk auf, obwohl seiner Zeit die britischen Bevollmächtigten so eifrig auf die Theilung Bulgariens bestanden, daß sie andernfalls mit ihrem Rücktritt von der Conferenz drohten. Redner glaubte, es sei dem Fürsten Bismarck durchaus gleichgiltig gewesen, ob Bulgarien getrennt wurde oder nicht; was der deutsche Staatsmann anstrebte, sei die Sicherung des europäischen Friedens gewesen. Zur Erwerbung von Cypern übergehend, bemerkte Lord Granville, daß die Liberalen diesen Schritt stets bekämpft hätten. Wie vorausgesehen war, erregte die Maßregel bei Frankreich Verstimmung, worauf Lord Salisbury der Republik empfahl, sich Tunis anzueignen, und diesem Schritt sei später eine ähnliche Politik mit Bezug auf Tonkin und Madagaskar gefolgt, was alsdann zu gewissen Reibungen zwischen

Frankreich und England Veranlassung gab. Nach einer eingehenden Beleuchtung der egyptischen Angelegenheiten und der afghanischen Frage, die jetzt nur dadurch so weit gediehen seien, daß die jetzige Regierung die früher von den Conservativen angefochtene Politik der früheren Regierung ausgeführt habe, kam Lord Granville auf die Jetztzeit und das Programm Mr. Gladstone's zu sprechen, dem er bedingungslos seine Zustimmung gab. Er drückte die Meinung aus, daß die Entstaatlichung der Kirche nicht innerhalb des Spielraums der praktischen Politik im nächsten Parlament liege, und erklärte, daß die Stellung der vereinigten Liberalen unangreifbar sei. — Mr. Chamberlain begann gestern seine Bewerbung für die parlamentarische Vertretung von West-Birmingham mit einer Ansprache an ein Massenmeeting in der dortigen Stadthalle. Er behauptete unter Anderem, daß die Conservativen nur deshalb so begierig seien, die Aufmerksamkeit der Wähler auf die Mißerfolge und Irrthümer der Liberalen zu lenken, weil sie in heimischen Angelegenheiten keine eigene Politik für die Zukunft hätten. Er gab zu, auf die Geschichte der letzten 5 Jahre nicht mit Befriedigung zurückblicken zu können, aber behauptete, daß ein Vergleich mit den vorangegangenen 5 Jahren ein günstiger sein müsse. Von den Meinungsverschiedenheiten unter den Liberalen sprechend, sagte Redner, daß, wenn irgend ein beträchtlicher Theil der Partei mit Lord Hartington wünschte, den Gegenstand des freien Unterrichts zu prüfen, die Radicalen dagegen nichts einzuwenden hätten, vorausgesetzt, diese Untersuchung sei bona fide. Mit Bezug auf die Landreform seien Lord Hartington's Ansichten zu der vollsten Erwägung berechtigt, denn er sei niemals seiner Partei untreu geworden, während mit Mr. Göschen der Fall anders läge. Letzterer biete jetzt seinen Beistand unter Bedingungen an, die es für Einige von ihnen unmöglich machen würden, im activen Dienst zu bleiben. — Sir William Harcourt, der gestern eine Ansprache an ein liberales Meeting in Winchester richtete, meinte, es sei kein Uebel, daß die Tories zur Macht gelangt seien, weil sie gezwungen wurden, jene Dinge aufzugeben, die für das Land unheilvoll waren, und weil sie durch ein Gefühl der Verantwortlichkeit genöthigt wurden, die von der früheren Regierung empfohlene Politik anzunehmen. Nach einer Befürwortung des freien Unterrichts, der Reform der parlamentarischen Procedur und der Landgesetze sagte Sir William, daß die Liberalen sich auf die Führerschaft Mr. Gladstones verließen, auf dessen Weisheit, Erfahrung und Patriotismus, um sie wie früher zum Siege zu führen. — Sir Michael Hicks-Beach, der gestern einer conservativen Versammlung in Stroud anwohnte, gab zu, daß Mr. Gladstones Vorschläge nicht revolutionär im Princip seien, aber die Frage sei, ob man sie ehrlich anzuwenden gedenke. Er forderte die Liberalen auf, ihre Wünsche mit Bezug auf die Reform der parlamentarischen Procedur zu erläutern. — Lord Randolph Churchill, der gestern der Gast des conservativen Vereins in Worcester war, vertheidigte in einer bei der Gelegenheit gehaltenen Rede die Kirche von England als eine Institution. Es seien nicht die Tories, wie er sagte, sondern die Radicalen unter der Führung Mr. Chamberlains und Mr. Trevelyans, die aus dem Kircheninstitut politisches Capital zu schlagen versucht hätten. Mr. Gladstones Politik mit Bezug auf diesen Gegenstand erachtete er als eine des Aufschubs. Die Frage läge dem Lande vor, und die Wähler sollten sowohl in Midlothian als anderwärts auf eine unzweideutige Antwort auf die Frage bestehen, ob Mr. Gladstone und seine Anhänger den Antrag auf Entstaatlichung der Kirche bekämpfen oder unterstützen würden. Die Kirche von England könnte nicht als eine bedrohte oder geduldete Institution existiren. Solch eine Stellung würde unheilbar ihre Wirksamkeit schädigen und mit ihrem göttlichen Ursprung unvereinbar sein. Das englische Volk sei gerecht und mit gesundem Menschenverstand begabt, und die Ausübung des letzteren, sowie die Forderungen der Gerechtigkeit verlangten, daß die Regierung Lord Salisburys nicht gestürzt werde.

Spanien.

[Ueber die Karolinen-Inseln] wird der Kr.-Ztg. aus Madrid, 1. November, geschrieben: Die Präsidenten mehrerer spanisch-amerikanischen Republiken sollen der spanischen Regierung brieflich ihre Sympathien in dem obschwebenden Conflict ausgesprochen haben. Sie wären „bereit, die Interessen des spanischen Mutterlandes, wenn sie in Folge der Karolinen-Angelegenheit bedroht werden, vertheidigen zu helfen“. Nach einer anderen Nachricht hat der spanische Gouverneur von Melilla den Besuch einiger Häuptlinge der Kabylen von Riff empfangen, welche, nachdem sie von den kriegerischen Vorbereitungen im Hinblick auf einen Krieg mit Deutschland Kenntniß erhalten hatten, ihre Loyalität für Spanien betheuert und sich zu Kriegsdiensten bereit erklärt hätten. Die Regierung in Madrid soll diese und andere Kabylen-Häuptlinge ausgezeichnet und mit Waffen aus der Fabrik in Toledo beschenkt haben.

Die spanische Note soll unter anderem auf die folgenden Angaben Bezug nehmen: Vor einigen Jahren weilte Herr Dr. Karl Semper, Mitglied der Universität Würzburg, auf den Philippinen und Palaos, um dort Studien anzustellen. Auf den Palaos wurde er von den Eingeborenen gefangen genommen, aber, in Folge Intervention der spanischen Behörden auf den Philippinen, wieder freigelassen. Dr. Semper soll damals die spanische Intervention mit der Begründung angerufen haben, „daß er deutscher Unterthan und auf spanischem Gebiet gefangen genommen worden sei“. Von spanischer Seite beruft man sich auch jetzt auf diesen Umstand, welcher beweise, daß Spanien ehemals schon Handlungen der Souveränetät auf den Palaos vorgenommen habe. — Ferner soll die Note noch folgenden Vorgang als Beweis für die Rechtmäßigkeit der spanischen Ansprüche geltend machen: Vor einigen Jahren sei auf Yap ein Aufstand der Einheimischen ausgebrochen. Der spanische Gouverneur der Marianen habe sofort, nachdem er davon Kenntniß erhalten, ein bereit liegendes nordamerikanisches Schiff ausgerüstet und nach Yap geschickt, wo die Ordnung in der Folge wiederhergestellt worden sei. Der damalige Gouverneur der Marianen lebt heute in Granada. Er ist zu näheren Angaben bereits aufgefordert worden. — Obgleich man von der Beweiskraft dieser Angaben hier nicht gerade gering denkt, so glaubt man, daß sie kaum geeignet sind, die Anschauungen des Papstes weiter zu beeinflussen, da die Entschließung desselben bereits gefaßt sein soll. In Madrid erwartet man die Veröffentlichung der päpstlichen Entschließung noch im Laufe dieser Woche.

Einen gewissen Einfluß auf die Haltung der politischen Parteien haben die Mittheilungen und Andeutungen der Pariser Zeitungen ausgeübt, welche gemeldet hatten, daß der Graf Solms von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, eine „energische Sprache in Madrid zu führen“. Diese französischen Angaben haben zunächst die Wirkung gehabt, daß sich alle Parteien, auch die Herrn Canovas sonst unfreundlich gesinnten, auf die Seite desselben gestellt haben, so weit es sich um die brennende Frage der auswärtigen Politik handelt. Die Freunde des Herrn Sagasta betonen diesen Umstand, wo sich ihnen die Gelegenheit dazu bietet. Auch die republikanischen Zeitungen greifen die Londoner „Times“ an, weil sie mit ihrer Behauptung im Irrthum sei, daß die spanischen Parteien, dem Auslande gegenüber, nicht einig wären.

Die Veröffentlichung der päpstlichen Entschließung erwartet man in den allernächsten Tagen. Man hofft, daß der Papst die historische Souveränetät Spaniens anerkannt hat, während Deutschland Handelsfreiheit und eine Schiffsstation gewährt werden sollen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. November.

Das Organ der geschlagenen Coalition bleibt dabei, daß die Gegner der siegreichen deutschfreisinnigen Partei einen „moralischen Erfolg“ errungen hätten, und verbrämt diesen kindlichen Trost mit einigem statistischen Aufputz, der den löblichen Zweck verfolgt, an einen Rückgang der liberalen Partei glauben zu machen. Zu diesem Behufe schließt sich die „Schlesische Zeitung“ zunächst der Behauptung der Herren Schmidt und Hecke an, daß die von der liberalen Presse gemachte Angabe von 512 deutschfreisinnigen Wahlmännern der Wahrheit nicht entsprochen habe und zu hoch gegriffen gewesen sei. Diese Behauptung ist bereits von uns auf Grund der Ermittelungen des deutschfreisinnigen Wahlbureaus als unzutreffend zurückgewiesen worden. In der That hatte man auf liberaler Seite das volle Recht, sich 512 Wahlmänner zuzuschreiben, wie die Wahl am 5. November dargethan hat. Zwar stimmten nur 486 Wahlmänner im ersten Wahlgange für die liberalen Candidaten, allein dieses Manco erklärt sich, wie folgt: die Wahl von 7 deutschfreisinnigen Wahlmännern wurde als ungiltig cassirt, 7 deutschfreisinnige Wahlmänner waren durch Krankheit von der Abstimmung zurückgehalten, 1 war verreist und 11 deutschfreisinnige Wahlmänner, von denen mehrere sogar sich schriftlich verpflichtet hatten, für die liberalen Candidaten zu stimmen, die andern allgemein als feste liberale Männer galten, haben der von gegnerischer Seite mit bekannter Rücksichtslosigkeit in Scene gesetzten politischen Proselytenmacherei nicht Stand zu halten vermocht: macht zusammen eben die 26 Stimmen, welche, zu 486 addirt, 512 ergeben. Nun wurden freilich vor drei Jahren ganze fünf liberale Wahlmänner mehr gezählt. Aber kann man aus dieser Differenz im Ernst auf einen Rückgang der liberalen Partei schließen? Wohl noch nie haben, um nur ein Moment herauszuheben, bei einer Landtagswahl so viele entschieden liberale Wähler aus verzeihlicher Scheu vor Nachtheilen, die ihnen aus ihrer Abstimmung erwachsen könnten, sich von der Wahl zurückgehalten, als diesmal. Solcher Beispiele wüßten wir manche zu nennen, unterlassen es aber, um nicht unnöthige Verbitterung zu erregen. Will die „Schlesische Zeitung“ dergleichen Momente, um sich den ihr von Herzen zu gönnenden Trost nicht zu versagen, ignoriren, nun, so wollen wir ihr das Vergnügen lassen. Mit der triumphirenden Behauptung aber, daß die liberale Partei in Breslau zurückgegangen sei, hat die „Schlesische Zeitung“ fehlgeschossen. Wenn sie davon so viel Aufhebens macht, daß die Zahl der antiliberalen Wahlmänner um 36 gewachsen ist, so weiß Jedermann, daß noch nie die Klasse der abhängigen Beamten so vollzählig an der Wahl theilgenommen hat, wie diesmal. Die 15 Polizei- und 79 Regierungsbeamten, welche als „regierungsfreundliche“ Wahlmänner gewählt worden sind, commentiren den „Aufschwung“ der „großen Mittelpartei“ in beredtester Weise.

Haben wir es im Vorliegenden nur mit Illusionen der „Schlesischen Zeitung“ zu thun, so ist es ein — Irrthum, wenn das Blatt in Nr. 777 behauptet, das Centrum habe bei der Wahl Friedländers und Dr. Alexander Meyers „geschlossen für den deutschfreisinnigen Candidaten gestimmt“. Es haben vielmehr von den 52 Centrumswahlmännern, welche im ersten Wahlgang für Dr. Porsch gestimmt haben, nur 43 für Friedländer und nur 4 für Dr. Alexander Meyer gestimmt. — Die „Schlesische Volkszeitung“ glaubt mittheilen zu können, daß für den deutschfreisinnigen Candidaten gleich im ersten Wahlgange 20 Wahlmänner des Centrums gestimmt haben. Das würde ein in der Parteitaktik des Centrums unerhörter Fall sein, der um so überraschender wäre, als diese 20 Mitglieder des Centrums gegen den Candidaten der eigenen Partei gestimmt haben würden. Dies zu glauben, können wir uns angesichts der mit Recht als musterhaft gepriesenen Parteidisciplin der Centrumswähler nicht entschließen.

Noch möge als bemerkenswerth hervorgehoben werden, daß von den Wahlmännern der Coalition sich bei der Wahl des Predigers Meyer 52 der Abstimmung enthielten; unter ihnen verschiedene Führer der Nationalliberalen. Von bekannteren Persönlichkeiten stimmten nicht für Herrn Prediger Meyer: Professor Dr. Förster, Baurath Lüdecke, Kaufmann A. Möller, Stadtrath Moriz-Eichborn, Professor Dr. Poleck, Professor Dr. Räbiger', Commerzienrath Rosenbaum, Banquier von Wallenberg-Pachaly.

Als Wahlcuriosum sei erwähnt, daß ein Wahlmann, welcher vor drei Jahren, als conservativ aufgestellt, für die liberalen Candidaten gestimmt hatte, diesmal, als liberaler Wahlmann gewählt, sein Gewissen dadurch entlasten zu sollen glaubte, daß er für die conservativen Candidaten seine Stimme abgab.

* **Lobe-Theater.** Fräulein Jenny Stubel tritt am Sonntag als „Pueblo“ in „Don Cesar“ auf und Frl. Lindemann wird die Partie der „Maritana“ übernehmen. Am Nachmittag wird mit theilweise neuer Besetzung „Gasparone“ gegeben. — Im Laufe der Woche geht Wildenbruch's neues Schauspiel: „Die Herrin ihrer Hand“ in Scene.

* **Thalia-Theater.** Moser's neues Lustspiel „Die Leibrente“, im Lobetheater bereits in voriger Saison mit vielem Beifall gegeben, geht am Sonntag Abend zum ersten Male im Thaliatheater in Scene, nachdem am Nachmittag Kneisel's lustiger „Papageno“ wiederholt worden ist.

* **Concert.** Das Concert von Fräulein Teresina Tua und Frau Marie Benois findet hier am Sonnabend, den 21. November, im großen Saale der neuen Börse statt. Der Billetverkauf beginnt in den nächsten Tagen in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg.

* **Concert Christine Nilsson.** Es ist gelungen, Frau Christine Nilsson zu bewegen, ihre Reiseroute zu verändern und dadurch dem Breslauer Publikum Gelegenheit zu geben, nach achtjähriger Pause die gefeierte Sängerin wieder zu hören. — Es kann nur dieses eine Concert stattfinden. — Frau Christine Nilsson wird durch hervorragende künstlerische Kräfte unterstützt werden; dieses Concert wird sich demnach voraussichtlich zu einem der glänzendsten dieser Saison gestalten. — Die Preise der Plätze werden sich auf 8, 6, 5, 4, 3 und 2 Mk. stellen. Das Arrangement und den Billetverkauf hat die Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung Franck u. Weigert, 16/18 Schweidnitzerstr., übernommen.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag, den 9. November d. J., Abends 8 Uhr, wird Herr General Weber einen Vortrag halten über mittelalterliche Denksäulen, Todtenleuchten überhaupt und über das „Spinnerin am Kreuz“-Denkmal zu Wien.

F. **Der Dilettanten-Verein für classische Musik** unter Leitung des Herrn Theod. Freyhan eröffnete am 4. d. unter reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen seine Uebungsabende für diese Saison. Wiederum hat der Verein, welcher in seinen Bestrebungen für die Förderung und Pflege der classischen Musik in Dilettanten-Kreisen unermüdlich wirkt, durch den Beitritt neuer Mitglieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten, so daß derselbe nunmehr über ein recht ansehnliches Streichorchester verfügt. Von größeren Tonschöpfungen sollen Beethoven's D-dur-Sinfonie und Sätze aus der A-dur-Sinfonie von Mendelssohn, außerdem die Ouverturen zu Iphigenie von Gluck und Freischütz von Weber, Musikstücke von Moszkowski ꝛc. zur Uebung für die in dieser Saison in Aussicht genommene Aufführung gelangen.

Die Perle der Adria.*)

Ausflüge nach Dalmatien sind bei uns noch immer wenig populär. Man reist lieber zum zwölften Male nach Italien, zum zehnten Male nach dem Rhein, ehe man sich entschließt, seine Schritte einmal nach jenem Lande zu lenken, welches uns wie kein anderes den Orient vermittelt. Die landläufige Phrase, der letztere nehme jenseits der — Leitha seinen Anfang oder sei mindestens an den Pforten des „Eisernen Thores“ zu finden, klingt eher wie eine Satire auf unsere Nachbarländer, als daß sie den Thatsachen entspräche. Sicher ist, daß der „Orient“, wenn wir ihn mit Südungarn und den Ländern an der unteren Donau identificiren, in seiner farblosesten, eintönigsten Gestalt uns vorgeführt wird. Uebrigens besitzt sogar die Umgebung Konstantinopels auf der europäischen Seite nicht den geringsten Reiz; einige Gärten und die Wirthschaften reicher Griechen und Türken ausgenommen, ist Südost-Thracien ein langweiliges, uninteressantes Land, ein Tummelplatz von Viehheerden, halb Steppe, halb Ackerfeld, mit in Wasserrissen versteckten Ortschaften.

Der südliche Theil von Dalmatien besitzt, landschaftlich genommen, ein weit orientalischeres Gepräge, als selbst die so viel gepriesenen Gestade des Bosporus und Marmarameeres. In Ragusa beispielsweise giebt es prächtige Palmengruppen, die am Bosporus gänzlich fehlen. Schnee bleibt an der Riviera von Süd-Dalmatien niemals liegen, während ich in Konstantinopel einen Winter erlebte, in welchem die Schneemassen fußhoch in den Straßen lagen und allen Verkehr hemmten. Den berühmten Platanen von Bujukdere stehen jene von Cannosa bei Ragusa ebenbürtig zur Seite. In Ragusa ist die Bora lange nicht so schlimm, wie in Stambul der eisige Nordsturm, der aus den südrussischen Steppen hervorbricht, das Schwarze Meer bis in seine Tiefen aufwühlt und in der Khalifenstadt am Goldenen Horn das Wasser in den Brunnen gefrieren macht. Ganz unvergleichlich aber sind in Süd-Dalmatien die effectvollen Farbenmischungen auf dem Meere und auf dem Gestade, in den immergrünen Hainen und an den blendenden Felsen, in den reizenden, stillen Buchten, wo der bleiche Glanz der Olivenhöhen mit den Silberreflexen der flimmernden See sich mengt.

Süd-Dalmatien ist seiner Natur nach die Pforte zum Orient, und zwar — was besonders betont sein will — zum griechischen Orient. Viele seiner Inseln geben Landschaftsbilder ab, die weder an Formen noch an Farben den vielgerühmten hellenischen Eilanden nachstehen. Die dalmatinischen Inseln haben überhaupt Vieles mit den griechischen gemein. Bei einigen wäre eine Verwechslung nur zu leicht möglich. Ganz abgesehen von dem gleichen geologischen Bau all' dieser Eilande, bedingen die gleichen klimatischen Verhältnisse auch übereinstimmende Vegetationsbilder. Bleichgrüne Olivenhaine, Gruppen von zerzausten, krummästigen Pinien, hochragende, düster-ernste Cypressen und üppiges Lorbeerdickicht findet man an den adriatischen Gestaden gerade so wie an den ägäischen. Die Localfarben sind ohnedies dieselben. So könnte denn auch Lagosta oder Lesina, oder das südlicher liegende Meleda ein echt griechisches Inselbild abgeben, von einem Meer umfluthet, das hier zu Zeiten denselben matten Perlmutterglanz hat wie die Jonische See, das ebenso azurblau aufleuchtet wie die Fluth, die das „heilige Delos“ oder das weingesegnete Santorin bespült .... Dazu kommt, daß das älteste hellenische Heroenzeitalter seine Mythenschleier auch über die Gestade Dalmatiens gebreitet hat. Auf Inseln und Festlandsküsten haben Medea und Jason ihre Spuren zurückgelassen. In Lagosta will man das „Ogygia“, die Insel der Kalypso, erkannt haben, an flachen Uferstrecken die ältesten Colonien der wanderlustigen, städtegründenden Pelasger, deren sagenreiche Vorgeschichte zum Theile in den adriatischen Gewässern sich abspielt. Die heiße Uferstraße zwischen Gravosa und Ragusa, mit ihrem unvergleichlichen Tiefblick in die faltigen Buchten — das ist ein Seitenstück zu Messenien. Bei „Bella Vista“, unweit von Ragusa, kleben Aloën an den brennenden Felswänden, wie ich sie sonst nur noch im messenischen Golfe gesehen. Es sind stachelige Riesen von ungeheuren Dimensionen. Auf der felsigen Küste, südlich von Ragusa, starrt der ganze Bereich von gewaltigen natürlichen Aloë-Hecken. Die Palmengruppe von San Giacomo hat selbst in Griechenland keinen Rivalen. In den Gärten der ragusanischen Vorstadt Pille werden wir an Armidens Zauberhaine erinnert. Dort glüht's in den Granatblüthen, dampft der Roßmarin erquickenden Wohlgeruch aus und knistert der Funkenregen von der Brise verwehter Cactusblüthen. Die Palme von Pille ist der erste Gruß des wahren Orients, das bunte, farbenreiche Menschengewühl die erste Mahnung an das morgenländische Volksleben.

Ragusa macht ganz und gar den Eindruck einer levantinischen Stadt. Der Wallgürtel mit seinen Thoren, die engen, finsteren Gassen, im Contraste zu den blendenden Lichtwellen auf den weißen Felshöhen; der kleine Fischerhafen mit seinen Küstenfahrern, deren Bemannung ihrem Habitus nach mit den Schifferstaffagen griechischer Küstenstädte ein und dasselbe Bild abgiebt; der heitere Himmel und das sattblaue Meer: das Alles ist „hellenisch“. Unter dem Hafenvolke giebt es namentlich viele Apulier und Corfuoten. Letztere sind die Nachkommen jener „segelberühmten Phäaken“, von welchen König Alkinoos sagte:

„Lernen sollst du es selber, wie sehr sie vor Allen geübt sind,
Meine Jüngling' und Schiffe, mit Rudern das Meer zu durchfliegen ...“

Ernster und gemessener sind die slavischen Fischer, welche mit Eintritt der Dämmerung monotone Lieder singen. Wenn die Uferlaternen greller flackern, die Schatten der hereinbrechenden Nacht intensiver werden, belebt sich die große, von Palästen in venetianischem Style eingefaßte Hauptstraße (der „Stradone“) mit plaudernden Frauen. Die leise Seebrise mischt den Boudoirduft mit der penetranten Theer-Atmosphäre. Das giebt dann einen eigenthümlichen Parfum, der aber keineswegs das Geruchsorgan beleidigt. Kichernde Mädchen, in ganzen Reihen, die Arme in einander verschlungen, so daß sie eine unzerreißbare Kette bilden, marschiren tactmäßig auf und fordern die herumlungernden herkulischen Facchini (die, beiläufig bemerkt, den „Hamals“ von Konstantinopel auf ein Haar gleichen) zu Scherzen heraus ...

Wer zu Ragusa verweilt, den duldet es nicht lange innerhalb der engen Mauern. Ganz besonders ist es das nur eine halbe Seemeile in der blauen See wie ein Garten schwimmende Lacroma — die Perle der Adria — das auf den Besucher jenes Gestades eine außergewöhnliche Anziehungskraft ausübt. Das Eiland ist der verkörperte Friede — ein irdisches Paradies, in welchem jede melancholische Anwandlung jäh hinweggewischt wird ... Am schönsten ist Süd-Dalmatien im Vorfrühling. Die See ist glatt, der Himmel meist wolkenlos. Wer

*) Nachdruck verboten.

=ββ= **Vom königlichen Palais.** Der vom königlichen Hofmarschallamte in Berlin angeordneter Ausbau der beiden offenen Säulenhallen der dem Exercierplatze zugekehrten Front des Palais ist so weit vorgeschritten, daß die erforderlich gewesenen Mauerarbeiten als nahezu beendet anzusehen sind. Es erübrigt nur noch die Einfügung der Thüren und Fenster, die Parquetirung und die Tapezirung der Wände und Uebermalung der Plafonds, deren Abzug schon bewirkt ist. Es sind aus der östlichen Halle drei Zimmer geschaffen worden, deren zwei je 2 Fenster nach dem Platze haben und deren eines, das östliche Eckzimmer, 2 Fenster nach dem Platze und ein Fenster nach der Ostseite hat. Die westliche Halle ist dagegen in vier Zimmer getheilt, deren zwei je zwei Fenster und zwei je ein Fenster breit sind. Die Zimmer sind untereinander und mit dem eigentlichen Palaisgebäude durch Thüren verbunden und communiciren außerdem mit den an der Nordseite der Hallen geschaffenen beiden Corridoren, die durch je zwei Fenster beleuchtet werden. Die Zimmer der östlichen Halle stoßen mit denjenigen Gemächern in Verbindung, welche der Kaiser während seines Aufenthaltes in Breslau zu bewohnen pflegt. Ueber dem Plafond der neuen Zimmer bleibt noch je ein entresolähnlicher Raum, der durch die Bogentheile der Fenster beleuchtet wird. Der Zimmerplafond fällt nämlich mit seinem Rande direct in den oberen Querbalken der Fenster. Mit den aus den bisherigen Hallen entstandenen Seitengebäuden erhält das Parterre der Platzfront des Palais eine Façade von 26 Fenstern. Der verhältnißmäßig einfachen Anlage und Ausstattung der neuen Räume nach zu schließen, dürften dieselben für das bedienstete Personal bestimmt sein. Die vollständige Fertigstellnng der Anbauten dürfte noch vor Ablauf dieses Monats zu erwarten sein.

— **Die Abnahme der Orgel** in der Kirche des Klosters vom guten Hirten zu Breslau hat am 3. d. M. durch den Domcapellmeister Greulich stattgefunden. Dieselbe ist, wie die „Schles. Volks-Ztg." meldet, von dem Orgelbaumeister Theinert hierselbst erbaut und hat 22 klingende Stimmen auf zwei Manuale und Pedal.

* **Breslauer Tonkünstler-Verein.** Der III. Musik-Abend des Breslauer Tonkünstler-Vereins wird Compositionen von Rob. Schumann und Fr. Chopin gewidmet werden. Als Ausübende werden sich betheiligen: Frl. M. Fuchs, Herr von Brunn, Herr Greis, Herr Kuron und Herr Mahlberg. — Inactive Mitglieder zahlen 12 Mark Jahresbeitrag, und erlangen durch ihre Mitgliedschaft für sich und ihre Familienglieder, soweit dieselben nicht selbstständig sind, freien Eintritt zu den Concerten des Vereins.

* **Verkauf der Herrschaft Medzibor.** Im Anschluß an unsere Mittheilung, den Verkauf dieser Herrschaft betreffend, erfahren wir noch, daß die mit diesem Besitzwechsel verbundenen finanziellen Transactionen durch die Berliner Handelsgesellschaft in Gemeinschaft mit dem hiesigen Bankhause G. v. Pachaly's Enkel bewirkt worden sind.

* **Akademischer Turnverein.** Am Mittwoch, den 4. November, waren es 10 Jahre, daß durch Abzweigung vom hiesigen alten Turnverein der Akademische Turnverein gegründet wurde. Da die eigentliche Feier des 10jährigen Stiftungsfestes erst im Sommer nächsten Jahres stattfinden soll, so beschränkte sich der akademische Turnverein darauf, die auf den 4. November festgesetzte Antrittskneipe festlicher als sonst zu gestalten und ihr ein Schauturnen in der Lessinghalle vorauszuschicken. Außer den Vertretern der geladenen studentischen Vereine hatten sich zu der Feier zahlreiche Gönner und Freunde des A. T.-V. eingefunden. Eröffnet wurde das Schauturnen durch eine Ansprache des Turnwarts, in welcher derselbe in kurzen Zügen die Grundsätze und Ziele des Vereins darlegte, sowie die Mittel, durch welche letzterer ihnen zu dienen bestrebt ist. Nach einem dreifachen „Gut Heil" auf die akademische Turnerei zum Schluß der Rede wurden in exacter Weise die Freiübungen vorgeführt, wobei Glockensignale an Stelle der Commandos traten, in gleicher Weise wie bei dem 6. allgemeinen deutschen Turnfest in Dresden. Hierauf folgte das Geräthturnen, an welchem sich fünf Rügen betheiligten, und als interessantester Theil ein Kürturnen; die zum Theil bewundernswerthen Uebungen, die bei letzterem zur Ausführung kamen, wurden durch reichen Beifall der Zuschauer begleitet. — An das Turnen schloß sich eine ebenso festliche wie gemüthliche Antrittskneipe. Zahlreiche Glückwünsche ernsten Inhalts wechselten mit humoristischen, poetischen und musikalischen Vorträgen, so daß auch nach dem officiellen Ende des Festes eine heitere Fidelitas eine große Zahl der Festgenossen bis zum frühen Morgen bei einander hielt.

* **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Der nächste Sonntagsvortrag, zu dessen Thema Herr Privatdocent Dr. Auerbach „einen Besuch auf der deutschen Seewarte" erwählt hat, beginnt mit Rücksicht auf das Wohlthätigkeitsconcert der Frau Baronin von Seidlitz bereits um 4 Uhr.

§ **Rettungsanstalt „Martinshaus".** Die im Striegauer Kreise belegene Rettungsanstalt „Martinshaus" für verwahrloste Kinder hat durch den nunmehr vollendeten Bau eines vierten Familienhauses eine dem Bedürfniß entsprechende wesentliche Erweiterung erfahren. Die Einweihung desselben ist für den 11. d. Mts. in Aussicht genommen. Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien ist eine einmalige Hauscollecte in der Zeit bis zum 1. October 1886 zum Besten der genannten Anstalt genehmigt worden.

=ββ= **Aus Oswitz.** Die öffentlichen Locale des von den Breslauern so beliebten Ausflugsortes pflegen ihre Wintersaison mit dem Allerseelentage zu eröffnen, mit dem Tage, an welchem die Schließung der Capelle auf dem heiligen Berge erfolgt. Auch in diesem Jahre blieben die Oswitzer der alten Sitte treu. An der Ostseite der Capelle wird gegenwärtig ein Anbau bewirkt, der eine Vergrößerung der hinter dem Altare gelegenen Sacristei zum Zwecke hat.

N. **Geldprämien für Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden.** Seitens des Ressortministeriums sind die Geldprämien für Entdeckung von Schäden an Eisenbahnfahrzeugen und Geleisen mit dem 1. Novbr. d. J. bedeutend erhöht worden. Es sollen fortan den entdeckenden Beamten oder Arbeitern, sofern die Entdeckung so zeitig erfolgt, daß weiterer Schaden verhütet wird, gewährt werden und zwar für die Entdeckung: des Bruches oder Anbruches einer Schiene, eisernen Schwelle 1,5—6 M., Anbruches einer Achse 6—15 M., Anbruches oder Bruches eines Radreifens 1,5—6 M., eines Flußstahlscheiben- oder Hartgußrades 3—6 M., Bruches einer Radnabe oder Losesitzens eines Rades auf der Achse 1,5—6 M. Außerdem können für die Entdeckung von Fehlern an Kuppelungs-Apparaten, an den Theilen der Maschinen Prämien von 1—15 M. zugebilligt werden, sofern zum Auffinden mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erforderlich war.

=ββ= **Das städtische Leihamt** hatte Ende des Monats September einen Bestand von 14 147 Pfändern und 392 882 M. Pfandcapital. Der Zugang betrug im October an Pfändern 1861 an Pfandcapital 62 068 M.; der Abgang betrug durch Einlösung von 2550 Pfändern 75 780 M. Pfandcapital; es verbleiben also Ende October ein Bestand von 13 458 Pfändern und 379 170 M. Pfandcapital.

+ **Beschädigung.** Dem Restaurateur Paschke, Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 81, sind in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. 24 Stück Rosenstämme durch Zerschneiden vollständig vernichtet worden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 47jährige Tischlermeister Herrmann Heinze von der Scheitnigerstraße glitt vor einigen Tagen auf dem Trottoir aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er das linke Bein brach. — Der Arbeiter August M. aus Mochbern rang im Scherz mit einem anderen Mann, fiel dabei zu Boden und brach sich das rechte Schulterblatt. — Der 12 Jahre alte Sohn des auf der Neuen Tauentzienstraße wohnenden Schuhmachers Diesler stürzte von einem Wagen, auf den er beim Spiele mit anderen Knaben gestiegen war, herab und zog sich bei dem Aufprall zwei Kopfwunden, sowie einen Bruch des rechten Armes zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der barmherzigen Brüder. — Der 34jährige Rangirer Wilhelm Kintscher, welcher, wie gemeldet, vor einigen Tagen auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen die Puffer einer Locomotive und eines Packwagens gequetscht wurde und dabei lebensgefährliche Verletzungen erlitt, ist gestern im Krankeninstitut der barmherzigen Brüder an den Folgen derselben verschieden.

+ **Unglücksfall.** Der Schlosserlehrling Herrmann Schüßler von der Humboldtstraße hatte dieser Tage das Unglück, daß ihm beim Abnehmen eines Schlosses ein Stahlsplitter, der sich plötzlich von dem Meißel loslöste, in das linke Auge sprang, und dasselbe so schwer verletzte, daß es in der Augenklinik des Dr. Jany herausgenommen werden mußte.

+ **Ertrunken.** Heute Nacht gegen 1 Uhr stürzte ein unbekannter, etwa 36jähriger Mann unweit des Königl. Amtsgerichts in den Stadtgraben. Herbeigeeilten Nachtwachtmännern gelang es unter Mithilfe zweier Civilpersonen, den Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen. Nachdem ihnen dies gelungen, trugen sie den Leblosen nach dem Wachtlocal des Amtsgerichtsgebäudes. Die hier angestellten Wiederbelebnngsversuche blieben jedoch erfolglos, und konnte der inzwischen herbeigerufene Arzt nur noch den Tod des Verunglückten constatiren. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, hat vollen blonden Bart und trug einen eleganten, aus schwarzem Winterüberzieher, schwarzem Rock, Beinkleidern und Weste bestehenden Anzug nebst Halbstiefeln. In seinen Taschen befand sich eine silberne Cylinderuhr mit Inschrift: A. Thamm, Tonnellier, Rheims, und an seinem Finger ein goldener Trauring, mit den Buchstaben „M. F. t c. ch. 14. 9. 74" eingravirt. Der Leichnam wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

—ρ **Schwere Verbrennung.** Als der 21jährige Heizer Julius Mirke aus Ransern, welcher mit der Wartung eines zur Ausführung der Berieselung aufgestellten Dampfkessels betraut ist, am Dinstag Abend sich im Innern des Kesselraumes befand, um denselben zu reinigen, explodirte eine neben ihm stehende Petroleumlampe und setzte seine Bekleidung in Brand. M., der infolge dessen sehr schwere Verbrennungen an Kopf, Brust, Rücken und Armen davongetragen hat, wurde alsbald in das hiesige Krankenhospital der barmherzigen Brüder aufgenommen. Sein Zustand giebt zu ernster Besorgniß Anlaß.

---

s. **Waldenburg,** 5. Novbr. [Verbrechen.] Der Staatsanwalt erläßt heute durch Placat folgende Bekanntmachung: „Am 3. d. M. wurde in dem fürstlich Pleß'schen Forst unweit des Larenberges bei Waldenburg, ungefähr 40 Schritt von dem unterhalb des Butterberges von Ober-Altwasser nach Ober-Waldenburg führenden Waldfahrwege entfernt, eine unbekannte, 30 bis 40 Jahre alte Frauensperson von untersetzter Statur mit schwarzem Kopfhaar, anscheinend den niederen Ständen angehörig, todt aufgefunden. Es besteht der dringende Verdacht, daß dieselbe kurz zuvor, vermuthlich nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt worden, erwürgt ist. Zwischen Mörder und Opfer muß ein hartnäckiger Kampf stattgefunden haben, wie der aufgelockerte Erdboden in der Nähe des Fundortes beweist. Die Leiche war mit brauner Plüschjacke, blaugedruckter Cattunjacke, defectem schwarzen Leibchen, braunem Zeugrock, grau- und schwarzcarrirtem, flanellartigem Oberrock mit Taille, Nesselcattunrock, gewirktem, weißem Unterrock mit rother Kante, weißem Hemd mit den rothgezeichneten Buchstaben A. K. 5, blau- und weißpunktirter Leinwandschürze, rothgestreiften Strümpfen, zwei Strumpfbändern mit den Buchstaben P. N., Ledergamaschen mit Gummizug und einem kleinen gelben Shawl bekleidet. Neben der Ermordeten, die im Gesicht blutig war und an deren Halse sich die Spuren von Fingernägeln zeigten, lag ein Stückchen Semmel, während in einer Rocktasche bei ihr ein Beutelportemonnaie gefunden wurde." — Der Staatsanwalt hat bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Breslau die Aussetzung einer Belohnung für die Entdeckung des Thäters beantragt.

---

* **Umschau in der Provinz. Bunzlau.** In der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist, nach dem Vorgange Glogaus der Antrag gestellt worden, zu beschließen, daß künftig Rückzahlungen der Sparkassen-Capitalien nebst Zinsen in Gold zu geschehen haben. Die Versammlung hat am Dinstag dem Antrag die Zustimmung ertheilt. — p. **Freiburg.** Bei der am 4. d. Mts. stattgehabten Herbergsverloosung erhielt den Hauptgewinn der Briefträger Scheßler von hier. Es ist dies eine vollständige Möbelausstattung, bestehend in Schrank, Verticow, Commode, Sopha, Tisch, Spiegel mit Tischchen und Stühlen. Der zweite Hauptgewinn (2 Bettstellen mit Matrazen und Nachttischchen) wurde einem Quolsdorfer Weber zu Theil; den dritten Hauptgewinn, ein prächtiges Rollbureau, erhielt ein Berliner Jünglingsverein. Ein kinderloser Fleischermeister gewann einen eleganten Kinderschlitten (10. Hauptgewinn). Sämmtliche 10 000 Loose sind vertrieben worden. Am Tage vor der Verloosung wurde für den Besuch der Ausstellung ein Entree von 10 Pf. pro Person erhoben, und ist hierdurch dem Herbergsfonds der Betrag von 48 Mark zugeflossen. — **Gleiwitz.** Am hiesigen Gymnasium hat, dem „Ob. Wand." zufolge, am 5. d. die Einführung des aus Leobschütz hierher versetzten Gymnasiallehrers Czerner in feierlicher Weise stattgefunden. — **Görlitz.** Der königl. Landrath Dr. v. Seydewitz, siedelte am 5. d. M. von Schloß Giesig nach Görlitz über, und wird während der Wintermonate im Ständehause wohnen. — **Goldberg.** In Abwesenheit der Eltern erhängte sich, wie der „Liegn. Anz." meldet, am 4. d. Mts., Vormittags, der 11jährige Sohn der Arbeiter K'schen Eheleute hierselbst auf der Bodenkammer der elterlichen Wohnung. — □ **Königszelt.** Bei dem Töpfermeister Henke in Domanze trägt ein Birnbaum dies Jahr zum zweiten Male reife Früchte. Bereits im Juli prangte der betreffende Baum zum andern Male im Blüthenkleide. — Auf dem zur Herrschaft Konradswaldau gehörenden Jagdterrain Ingramsdorf, dessen Besitzer, Rittergutsbesitzer Paul v. Kulmiz ist, wurden kürzlich durch den Revierförster Hippe aus Tarnau 3 Dachse ausgegraben, von denen der schwerste ca. 22 kg Gewicht hatte. — **Kosel.** Der frühere Bürgermeister von Kosel, Herr Bartsch, zuletzt in Breslau wohnhaft, ist, wie dem „Ob. Anz." gemeldet wird, unter dem Verdachte der Unterschlagung amtlicher Gelder am vergangenen Sonnabend verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Ratibor eingeliefert worden. — — □ **Neumarkt.** Zu den vom Kreise pro 1885 aufzubringenden Kreiscommunalabgaben von 72 000 M. haben die Städte Neumarkt 5145 M., Canth 2552 M. und die Marktflecken Lissa 1378 M. und Kostenblut 1237 Mark beizutragen. Unter den Landgemeinden zahlen die höchsten Beträge Peicherwitz 944 M., Sablath 612 M., Krintsch 818 M. und Buchwald 705 M. Von den Gutsbezirken des Kreises leisten Groß-Peterwitz mit 651 M. und Fürstenau mit 540 M. die höchsten Beiträge. — **Ratibor.** Zwei früher in Gelsenkirchen beschäftigt gewesene Bergleute Namens Anton Patzmann und Johann Ucakar aus Krain in Steiermark haben, dem „O. A." zufolge, bei einem Kaufmann in Babitz verdächtig aussehend, Fünfmarkstücke als Zahlung ausgegeben. Sie wurden verfolgt und in Kl.-Nendza eingeholt. Bei denselben wurden 167 falsche Fünfmarkstücke vorgefunden. Patzmann und Ucakar wollen diese in Budapest, woselbst sie zuletzt bis zum 1. November in Arbeit gestanden hätten, als Lohn erhalten haben. Die Untersuchung ist eingeleitet. — **Schweidnitz.** Die Arbeiterfrau Gottschlich, welche schon seit längerer Zeit dem Trunke ergeben ist, öffnete am 3. d., Vormittags, das Fenster ihrer zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung und stürzte sich in den Hofraum hinunter. Der Umstand, daß sie hier in die Aschengrube fiel, rettete ihr, so berichtet der „B. a. d. R.", das Leben. — Δ **Steinau a. O.** Am 3. d. waren 50 Jahre verflossen, seit der jetzige Stadtälteste und Rathmann Kaufmann Robert Löwe hierselbst das Bürgerrecht erwarb. Behufs würdiger Begehung dieser seltenen Feier versammelten sich um 11 Uhr Vormittags sämmtliche Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung auf hiesigem Rathhause zu einer gemeinsamen Sitzung, worauf in der Wohnung des Jubilars gemeinschaftliche Gratulation stattfand. Anläßlich der Feier wurde dem Jubilar unter Ueberreichung eines von Herrn Schulz-Liegnitz in geschmackvollster und sinnreicher Ausstattung gearbeiteten Diploms das Ehrenbürgerecht der Stadt Steinau verliehen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. November.

* **Deutsch-russischer Petroleum-Tarif.** Im Deutsch - Russischen Eisenbahn-Verband tritt mit Giltigkeit vom 13. November ein Ausnahmetarif für deu Transport von Petroleum (Kreosin) in Cysternenwagen im directen Verkehr von Baku und Zarizyn nach Eydtkuhnen und Königsberg i. Pr. in Kraft.

* **Zuckerproduction Russlands.** Im Laufe dieses Jahres wurden in Russland bis zum 1. September producirt: Sandzucker 18 148 943 P., Melis und Raffinade 349 490 P. und Raffinadesyrup 23 111 P. Die Gesammtproduction an Zucker überhaupt beträgt für die ersten acht Monate dieses Jahres 22 521 545 Pud, während im Jahre 1884 nur 19 960 319 P. erzeugt wurden, so dass das laufende Jahr somit ein Plus von 2 561 226 Pud zu verzeichnen hat.

* **Russische Naphta-Industrie.** Wie die „Odessaer Zeitung" scheibt, sind augenblicklih in den dortigen Werkstätten der Süd-West Eisenbahn 80 Cisternen-Waggons für den Transport von Petroleum bestellt worden und wird der Bau eifrig betrieben. Ausserdem sind 50 Waggons in den Gusseisenfabriken in Brjansk und 30 bei Lipop, Rau u. Comp. in Warschau bestellt. Jeder Waggon soll 600 Pud Petroleum fassen und 1600 Rbl. zu stehen kommen.

* **Russischer Getreidehandel.** Wie bereits vor einigen Tagen in einem Warschauer Telegramm erwähnt wurde, soll im russischen Finanzministerium in Folge der Schwierigkeiten, die der Getreidehandel in letzter Zeit durchmacht, die Frage erörtert werden, ob den Comptoiren der Reichsbank das Recht zugestanden werden kann — und zwar versuchsweise auf drei Jahre — Darlehen gegen Unterpfand von Quittungen zu verabfolgen, welche durch die Administration der Eisenbahnen gegen Empfang zur Aufbewahrung der Getreide-Ladungen ausgestellt sind. Selbstverständlich werden die betreffenden Eisenbahnen der Reichsbank gegenüber verantwortlich sein müssen für die Intactheit der Ladungen und dürfen dieselben nicht eher den Besitzern zurückgeben, bis nicht die Anzeige der Reichsbank erfolgt ist, dass das entsprechende Darlehn zurückerstattet wurde. Das Gutachten des Ministeriums der Finanzen in Betreff dieser Frage ist schon der bezüglichen höheren Behörde

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

vom Ploce-Hafen nach dem Eilande sich hinüberrudern läßt, befindet sich in wenigen Minuten in der kleinen Bucht, wo die Landung bewirkt wird. Von hier sind es nur etliche hundert Schritte bis zu dem alten Schlosse, welches einst im Besitze des Erzherzogs Ferdinand Max, Kaisers von Mexico, war, später in den des Lieutenants Dumicic überging und dermalen dem österreichischen Kronprinzen gehört . . . Ich habe das Schloß zum erstenmale vor nun genau zwanzig Jahren besucht. Auf den Jüngling übte der altehrwürdige Bau selbstverständlich eine große Anziehungskraft aus. Er sah im Geiste den kühnen, abenteuernden Richard Löwenherz im Sturme an diese Küste verschlagen und — wie die Sage will — das Kloster gründen, dessen Mauern noch immer vor uns stehen. Der Schiffbrüchige hatte gelobt, dort einen Votivbau aufführen zu lassen, wohin ihn die empörte See werfen würde . . . So entstand das Kloster von Lacroma, das dermalige Prinzenschloß.

Seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß, hat dieses „Schloß" wenig Fürstliches an sich. Die Corridore sind eng, die Treppen schmal, und selbst der große Vorsaal, der zu jener Zeit in orientalischem Geschmacke eingerichtet war, überbietet kaum ähnliche Wohnräume in den Palästen der ragusanischen Patricier oder reichen Griechen. Alle Gemächer des Schlosses sind eng, klein, zellenartig, und es herrschte in denselben zur Zeit der Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Max in ihnen keineswegs übertriebener Luxus. Die Einrichtung war von fast bürgerlicher Einfachheit und Bescheidenheit. Die Wände zierten Bilder, Photographien und Stahlstiche maritimen Inhalts: Ansichten der österreichischen Kriegshäfen, Schiffsporträts, sowie einige Modelle von österreichischen Schlachtschiffen. Diese Einfachheit stand in grellem Gegensatz zu jener allbekannten Herrlichkeit im Schlosse Miramar. Im Arbeitszimmer der Kaiserin Charlotte fiel mir ein Band mit Handzeichnungen der erlauchten Dilettantin auf, die ein seltenes Talent für landschaftliche Stimmungsbilder verriethen.

Späterhin war ich noch zweimal — nach Pausen von fünf bis sechs Jahren — auf Lacroma und habe jedesmal auch die Innenräume des Schlosses besucht . . . Es bot ein Bild der traurigsten Verödung. Man konnte des Zaubers nicht froh werden, den ringsum die überquellende Natur auf das vereinsamte und verwaiste Fürsten-Asyl goß . . . Und diese Natur ist in der That das Köstlichste, was das Insel-Juwel Lacroma bietet. Der große Naturpark mit seiner Umrahmung von goldig bethauter See und der Azurdecke des Firmamentes darüber darüber ist — nächst jenem von Abbazia — der herrlichste an den adriatischen Küsten. Er hat vor jenem Miramars das Urwüchsige, Elementare voraus. Man betritt gewundene, schattige Wege, über die ab und zu der gelbe Wiedehopf huscht. Bald befinden wir uns in der aromatischen Schwüle eines Olivenhaines, der von einer Mauer eingefaßt ist und an dessen Eingangspforte Erzherzog Ferdinand Max eine Tafel mit der Ueberschrift „Gethsemane" hatte anbringen lassen . . . Das ist in der That eine palästinensische Landschaft: grauer Fels, über den das heiße Licht weht, lechzende Dürre, dünne Schatten, zwischen denen die schütteren Olivenkronen goldene Netze spannen. Die Natur gleicht hier einem heißen Triebe, der sich im Sehnen nach Erquickung verzehrt.

Wir schreiten vorwärts, Athem suchend, zwischen platten Pinienkronen und blühenden Oleanderbüschen, an dünnstämmigen Palmen und stacheligen Cacteen, bis auf eine exponirte Felskuppe, welche lichter Lorbeer umrahmt. Vor uns liegt das Meer mit seinen auszitternden Wellenringen und der endlosen, dampfenden Fläche, fern am Horizont von weichen Dunstschleiern umhüllt: ein unvergleichlicher Ausblick! Auf dieser Höhe steht ein stattliches Fort, aus dessen Nähe man auf die im gelben Dunste liegende Stadt mit ihren Bastionen und Wallmauern blickt. Alle Farben sind weich abgetönt. Selbst der Golf von Neapel hat keine discreteren Nuancen in seinem Gemische von violetten, purpurnen und goldigen Farbenflecken, wie dieses Fels- und Pflanzengestade am Fuße des Monte Sergio. Am schönsten ist dieses Bild, wenn die Sonne versinkt, der ganze Horizont in Feuer aufzugehen scheint und der helle Widerschein Stadt, Küste und Insel wie in goldene Schleier hüllt . . . In ähnliche Stimmung werden wir versetzt, wenn wir auf der Schloßterrasse selbst, die hart an der Westküste der Insel liegt, verweilen . . . Es ist ein schöner, traulicher Platz, auf welchem der Blüthenzauber mit der Rosengluth der Abenddämmerung die Seligkeit des Paradieses ahnen läßt. Der Lichtreiz wird mit der Zeit freilich unerträglich. Tritt man in den dunklen Vorraum des Schlosses, um nach einiger Zeit wieder die Terrasse zu besuchen, so empfindet man eine unbeschreibliche Ueberraschung. Dicht vor uns kräuseln weiße Wellenkämme und schlagen als leise Brandung über den blendenden Ufersaum zusammen. Als Friedensengel schweben helle Segel über die Fluth. Sonnenfunken glitzern auf dem Strandkies und die Bläue des Himmels ist von entzückender Reinheit — es ist ein Gruß aus der Lichtwelt, wie er entzückender kaum gedacht werden könnte.

Lacroma ist kein Tummelplatz für Weltkinder. Um die Reize dieses Eilandes zu genießen, muß man die Einsamkeit gewöhnt sein oder sie doch mit der eigenen Gedankenwelt beleben können. Am besten ist es, man schickt sich in die Rolle eines Anachoreten, wie ich es einst durch volle vierzehn Tage als Gast des commandirenden Offiziers auf Fort „Royal" gethan. Dem jungen Manne war meine Naturschwärmerei unbegreiflich, und er würde allen monatelangen Genuß der Inselreize einem Promenade-Nachmittag auf der Wiener Ringstraße leichten Herzens geopfert haben. Die Sache ist begreiflich; denn irgendwo — und sei's selbst das irdische Paradies — bleiben „müssen", ertödtet jede Anregung, die nur in der Freiheit des Entschlusses, in der Selbstbestimmung schlummert. Dagegen möchte Jedem zu empfehlen sein, den seine Schritte nach der fernen Insel bringen, es zu versuchen, tagelang im ungetrübten Schlaraffenleben jene Olivenhaine und Lorbeer-Oasen zu durchwandern, ohne schnatternde Begleitung, aber in Gesellschaft eines guten — Buches. Ich hatte einst ein solches gelesen, auf einer Felshöhe, im Schatten knorriger Pinien, ganz im Süden der Insel. Der Felsen soll in früherer Zeit den Ragusanern zu dem gleichen Zwecke gedient haben, wie jener „tarpeische" zu Rom . . . Was ich dort auf steilem Felssturz las, war Leopardi's „Ultimo canto di Sappho" . . . Noch heute — nach Jahren — klingen mir die herrlichen Verse im Ohre.

„Noi per le balze e le profonde valli
Natar giova tra' nembi, e noi la vasta
Fuga de' greggi sbigottiti, o d' alto
Fiume alla dubbia sponda
Il suono e la vittrice ira dell' onda" . . .

Schweiger-Lerchenfeld.

Verlobte:

[5774]

Bertha Tikotin,
Max Fürth.
Schweidnitz. Glogau.

Hulda Plachte,
Moritz Tikotin.
Glogau. Schweidnitz.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Flora** mit Herrn **David Böhm** in Biskupitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, im November 1885.
J. Fuchs und Frau.

Flora Fuchs,
David Böhm,
Verlobte. [5788]
Gleiwitz. Biskupitz b. Borsigwerk.

Linna Glücksmann,
Salo Krakauer,
[5776] Verlobte.
Myslowitz. Bicowine p. Schwientochlowitz.

Gustav Sperl,
Agnes Sperl, geb. Busch,
Vermählte. [7053]
Breslau, den 5. November 1885.

Adolf Bergman,
Rosa Bergman,
geb. Cohn,
Neuvermählte. [7062]
Dresden.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Breslau, 6. November 1885.
Hugo Mugdan und Frau
[2723] **Käthe, geb. Rosenthal.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute glücklich erfolgte Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt **Emil Lisser** und Frau **Paula** geb. **Freund.**
Hirschberg i. Schl.,
5. November 1885. [2719]

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [7061]
Josef Popper und Frau **Clara, geb. Aschner.**
Krakau, den 4. November 1885.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Ableben unseres theueren Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns [5773]

Moritz Junge,

in so reichem Maasse von Nah und Fern zugegangen sind, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Reichenbach in Schlesien, Jauer, den 5. Novbr. 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hugo Cohn,
Costume u. Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstr. 50, I. Et.,
Eingang durch die Parterre belegenen
Sammet- und Seidenwaaren-Localitäten.
Großartige Collection
der neuesten und schönsten [5435]
Pariser Modelle
in
Costümen, Mänteln, Jackets, Paletots 2c.,
sowie **Copien** in nur **guten, besten** Qualitäten und **vorzüglicher** Ausführung in seit Jahren renommirten ersten **Ateliers** empfehle zu entsprechend sehr **billigen** Preisen.
Bestellungen werden in kürzester Frist ausgeführt.

Großer Ausverkauf in Folge Todesfalls.

Die noch vorhandenen Waarenbestände **in bekanntlich bester** Qualität müssen behufs schleunigster Erbesregulirung bedeutend unter Preis verkauft werden: [5556]

Oberhemden,	**Kragen, „Rein Leinen“,**	**Manschetten, „Rein Leinen“,**	**Hundeleder-Handschuhe,**
bisher 5 Mark,	bisher 7 Mark,	bisher 8 Mark,	bisher 3 Mark,
jetzt 3,50 per Stück.	jetzt 5 Mark per Dtzd.	jetzt 6 Mark per Dtzd.	jetzt 2,25 das Paar.

Cravatten, Cachenez, wollene Unterkleider, Socken,
sowie sämmtliche Herren-Artikel zu **ungewöhnlich billigen** Preisen.

Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße 76|77.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 2 Uhr starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles mein innig geliebter Gatte, der treue Vater unserer Kinder, der

Sanitätsrath Dr. Moritz Reinhardt.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Elisabet Reinhardt, geb. Fickert.

Breslau, den 5. November 1885. [7055]

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Maria Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben statt.

Durch das gestern erfolgte Ableben

des Königlichen Sanitätsraths

Herrn Dr. Moritz Reinhardt

hat das unter unserer Verwaltung stehende Hospital einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Der Verewigte, welcher seit einer Reihe von Jahren unserer Verwaltung angehörte, hat durch seine reichen medicinischen Kenntnisse und Erfahrungen zur Förderung der Anstalt wesentlich beigetragen und ist in der herzgewinnenden Art seiner Persönlichkeit uns stets ein hochgeachteter College gewesen.

Wir betrauern aufs Tiefste den Heimgang des verehrten Mannes und werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 6. November 1885. [5794]

Der Vorstand des Wilhelm-Augusta-Hospitals.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach längeren, mit grosser Geduld und christlicher Ergebung getragenen Leiden unsere theure, so heissgeliebte **Tochter** und **Schwester**

Selma Hillebrandt.

Dies zeigen tiefbetrübt an [2724]

Fanny, verw. Superintendent **Altmann,**
früher verw. Pastor **Hillebrandt,**
geb. **Graepel.**
Elisabeth Altmann.

Rawitsch, den 5. November 1885.
Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

Heute entschlief nach längeren Leiden unser geliebtes Kind **Franz** im zarten Alter von 5 Monaten. Dies zeigen betrübt an [7056]
R. Zernik und Frau, geb. **Sachs.**
Breslau, den 5. November 1885.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [7069]
verw. Frau
Anna Kunisch,
geb. **Hennig.**
Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Eugen Schumacher,
Katharina Schumacher,
geb. **Kunisch.**
Breslau, 6. November 1885.
Beerdigung: Montag, den 9. November c., Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Sadowastraße 55.

Heute früh 8 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau
Henriette Rawicz,
geb. **Falk,**
in noch nicht vollendetem 62sten Lebensjahre. [7054]
Breslau, Berlin, St. Pölten,
den 6. November 1885.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistraße 18/19, aus statt.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Sohn, Bruder und Neffe [7071]
Ernst Julinsburger.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Große Feldstr. 8.

Wegen Todesfalles bleibt mein Geschäftslocal heut von 1 Uhr Mittags ab geschlossen.
[5802] **Heinrich Zeisig.**

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [3154]

Stadt-Theater.
Sonnabend. 53. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Der Verschwender.“** Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten von Ferd. Raimund.
Sonntag. Abend. 54. Bons-Vorstell.: **„Der Trompeter von Säkkingen.“** Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von V. E. Neßler. Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Rosenmüller und Finke.“** Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer.
Montag. 55. Bons-Vorstellung: **„Undine.“** Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing.

Lobe-Theater. [5799]
Sonnabend. Gastspiel des Fräul. Jenny Stubel. **„Don Cesar.“**
Sonntag. Dieselbe Vorstellung. — (Pueblo Escudero, Frl. J. Stubel.) Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Gasparone.“**

Thalia-Theater.
Sonntag. **„Die Leibrente.“** Schwank in 5 Acten von G. von Moser.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Papageno.“** Lustspiel-Posse in 4 Acten von R. Kneisel.
Dinstag, den 10. Novbr. Zur Feier von Schiller's Geburtstag: **„Kabale und Liebe.“** [5800]

Saison-Theater.
Sonnabend. Auf Verlangen:
„Die Hugenotten.“ [5784]

Singakademie. [5787]
Morgen, Sonntag, 11 Uhr: **Probe mit Orchester.**
Montag 5 Uhr: **Generalprobe.**

Singakademie.
Dinstag, 10. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
I. Abonnement-Concert.
Die Zerstörung Jerusalems,
Oratorium von **Ferd. Hiller.**
Soli: Fräul. **Asmann** aus Berlin, Fräul. **Lange,** Fräul. **Seidelmann,** Herr **Eggers** und Herr **Georg Ritter** aus Wiesbaden. [5533]
Billets à $3\frac{1}{2}$ (Logen u. Galerie), 3, 2 u. 1 Mark bei Herren **Franck & Weigert Schletter**'sche Buchhandlung, Schweidnitzerstr. 16—18.

Verein für klassische Musik.
Sonnabend, den 7. November.
Mendelssohn, Streichquartett, op. 44 Nro. 2, e-moll. [5792]
Beethoven, Violinromanze, op. 40, g-dur.
Mozart, Klavierkoncert, mit Quintettbgl. es-dur (Köch. Verz. Nro. 271).
Klavier: **Dr. Polko.**
Gastbillets (Mk.) bei **Lichtenberg.**

Schiesswerder.
Morgen Sonntag [7067]
Concert und Soirée
der Schlesischen Quartett- und Couplet-Sänger.

Kaiserpark Scheitnig.
Heute Sonnabend: [7058]
Gr. Extra-Kränzchen.

Am 14. November, Abends 7¼, in Liebich's Saal:
Concert von [5791]
Christine Nilsson.
Vormerkungen werden entgegen genommen in der **Schletter**'schen **Buch- u. Musikalienhandlung Franck & Weigert** in **Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.**

Liebich's Etablissement.
Variété-Theater.
Sonnabend, den 7. November.
Gastspiel des [5795]
Herrn Paul Pauli
und der Operetten-Soubrette Fräulein Bertha Becker.
Auftreten d. 4jährigen Drahtseilkünstlerin Oceana Pontelli,
des Solotänzerpaares Fräulein Grahn und Herrn Antoni,
sowie der Solo-Tänzerinnen Geschwister Lembke.
Theater-Vorstellung.
Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [5785]
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Anfang ½5 Uhr. Anfang ½5 Uhr.
Simmenauer.
Größtes
Feerie-Theater
des Continents
Direction **P. Schwiegerling.**
Heute Sonnabend zum letzten Male:
Sneewittchen,
größte Ausstattungs-Feerie mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 20 Bildern [6934]
Großes Ballet-Divertissement.
Zum Schluß **Gymnastik, Metamorphosen u. komische Intermezzos.**
Vorverkauf der Billets in der Cigarrenhandlung **Gustav Ad. Schleh** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.

Breslauer Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 7. November 1885:
Stiftungsfest, verbunden mit **Schillerfeier** und **Geselligen Abend**
mit **Vorträgen, Theater u. Tanz** im **Paul Scholtz**'schen **Local (Margarethenstraße).**
Programme à 30 Pf. pro Person, als Eintrittskarte giltig, sind bei Herrn **Müller, Ring 60,** im Laden zu haben. Kassenpreis 50 Pf. Tanzauszeichnungen am Ordnertisch. Anfang 8 Uhr. [5607]
Der Vorstand.

Zeltgarten.
Auftreten der großartigsten Reckturner der Neuzeit
Mr. Wilson und Roemer,
des Zeichnen-Virtuosen Herrn **Gustav Ljungberg,** des Komikers Herrn **Anton Panzer,** der Wiener Liedersängerin Frl. **Clotilde Cortini** und der deutschen Liedersängerin Frl. **Bertha Hahn,**
d. sensationellen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola, [5786]
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und des Komikers Herrn **Schmidt-Piton.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 8. November, Nachmittag 4 Uhr, im Musiksaal der Universität. Vortrag des Herrn Dr. F. Auerbach: „Ein Besuch auf der deutschen Seewarte.“ [2722]

Pelzbezüge
in Wolle, Seide, Sammet 2c., nur bewährteste Fabrikate, empfehlen wir in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen. Ferner:
Patent-Sammete
in vorzüglichster Art, aus der weltberühmten Fabrik Linden vor Hannover, für Roben, Kinderanzüge und Besatz. [5808]
Proben nach auswärts franco.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägeüber
dem Stadttheater.

Erwachs. lernen ohne die geringsten Vorkenntnisse in 6 Wochen **hübsch Clavierspiel.** Hon. 20 M. Off. u. H. K. 68 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eintracht wird Dienstg. best. erwartet, Taschenstr. [2715]

Paul. Brf. lgt. bei Wlf.! Dein Brf. hb. **nicht** bek.

Zu meinem **50jährigen Bürger-Jubiläum** sind mir so viele herzliche Glückwünsche und sprechende Beweise freudiger Antheilnahme zugegangen, daß ich mich außer Stande fühle, Allen und Jedem, wie ich es wohl wünschte, persönlich und schriftlich zu danken. Hocherfreut durch so viel liebevolle Aufmerksamkeiten und Freundschaftsbeweise kann ich daher nur öffentlich allen Gönnern und Freunden meinen aufrichtigsten, herzlichen Dank aussprechen. [2728]
Steinau a. O., 5. November 1885.
Robert Loewe.

Jahrzeitskalender
in **geschmackvoller Ausführung,** mit 50jähriger Vorausberechnung, fertigt Unterzeichneter à 3 M. 25 Pf. Auf Wunsch: eingerahmt à 4 M. Besteller wollen die **deutschen** Namen d. Verstorbenen und Todestag **genau** angeben. [4544]
Cantor Rosenthal,
Brieg Reg.-Bez. Breslau.

Nürnberger Loose à 1 M.
(Poto v. ausw. u. Gew.-Liste 25 Pf.)
5000 Gewinne
im Gesammtwerth von
150 000 Mark.
Stanislaus [5804]
Schlesinger,
Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Gardinen
zu fabelhaft billigen Preisen. [5617]
Benno
Perlinski,
81 Ohlauerstr. 81,
1. Etage.

Hyacinthen [5587]
u. **Tulpen,** um zu räumen, **billigst.**
Eduard Monhaupt d. Aelt.,
Breslau, Gartenstrasse 33a.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

übergeben worden, und sobald die letztere den endgiltigen Beschluss gefasst haben wird, wird die erwähnte Angelegenheit ihren ferneren gesetzlichen Gang nehmen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. November. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie die „Börsenzeitung" mittheilt, sollen ausser den circa 120 Millionen Mark 4 pCt. sogenannter ritterschaftlichen, auch die ca. 80 Millionen Mark betragenden 4proc. neuen Westpreussischen, sogenannten bäuerlichen Pfandbriefe convertirt werden; in den letzten Tagen dieses Monats wird hierüber in dem Generallandtage Beschluss gefasst werden. Die österreichische Localeisenbahn-Gesellschaft vereinahmte im October 92 515 Gulden oder 8021 Gulden mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres, welche der Gesellschaft insgesammt 569 557 Gulden erbrachten, ergiebt sich beim Vergleich gegen die Ziffern der Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 31. October 1884 ein Plus von 63 656 Gulden; zu berücksichtigen ist hierbei, dass bei der österreichischen Localbahn in diesem Jahre 16 Kilometer — 179 gegen 163 Kilometer in 1884 — mehr im Betriebe sind, als im Vorjahre. — Wie dem „Börsencourier" aus London gemeldet wird, fand dort in den Shares der Ohio-Mississippi Bahn eine steigende Bewegung statt, die auf das Gerücht einer Verständigung der Baltimore-Ohiobahn mit der Eriebahn zurückgeführt werden darf. — Aus Paris wird gemeldet, dass sich daselbst ein Hausse-Syndicat für Mexikaner gebildet habe. — Der „Kraj", meldet, dass als Mittel zur Unterdrückung des Spiritusschmuggels an denjenigen russischen Grenztheilen, wo solcher besonders hervorragend geübt wird, wesentliche eine Eingangszollermässigung eintreten soll. — Die Antheile der Deutschen Reichsbank stellten sich heute neuerdings $3\frac{1}{2}$ pCt. niedriger; anscheinend sind es nicht einmal Befürchtungen wegen eines Rückganges in der Rentabilität der Antheile, welche dem Coursrückgange derselben zu Grunde liegen, sondern derselbe dürfte mit der Erwägung zusammenhängen, dass das Reich voraussichtlich von dem ihm im Jahre 1891 zustehenden Rechte, die Antheilseigner durch Auszahlung des Nominalbetrages und der Hälfte des bis dahin angesammelten Reservefonds abzufinden, Gebrauch machen werde. Der „Börsen-Courier" macht demgegenüber darauf aufmerksam, dass neue Anhaltspunkte dafür, dass das Reich in der That eine „Verstaatlichung" der Reichsbank plane, bis jetzt nicht vorhanden seien; denn die Art und Weise, wie die Eisenbahn-Verstaatlichung betrieben wird, lasse einen Rückschluss auf die der Reichsbank gegenüber zu befolgende Politik nicht zu. — Laut Kabelbericht aus Montreal betrug die Brutto-Einnahme der canadischen Pacific-Eisenbahn in der letzten Octoberwoche 299 000 Dollar gegen 255 000 Dollar in der entsprechenden Periode des Vorjahres; die Betriebslänge betrug 3064 Meilen gegen 2794 Meilen im Vorjahre. — Demnächst wird die Subscription auf die neuen Stamm-Prioritäten der hiesigen „City - Actien - Baugesellschaft" stattfinden, deren Emission, von der Generalversammlung beschlossen worden ist. Es handelt sich um 330 000 Mark. — Die Pariser Börse war heute flau, auf Befürchtungen, dass die Conferenz scheitern werde.

Berlin, 6. Novbr. **Fondsbörse.** Auch an der heutigen Börse herrschte wieder eine hochgradige Geschäftsstille, da die Unlust der Speculation, sich in neue Unternehmungen einzulassen, infolge der Unsicherheit der politischen Lage stetig zunimmt. Die Tendenz war anfänglich ziemlich fest, ermattete indess zum Schluss auf Impuls der auswärtigen Märkte. Oesterreichische Creditactien schliessen 456.50 und Disconto - Commanditantheile 191. Darmstädter Bank - Actien waren zu etwas höherem Course im Verkehr, wogegen Petersburger Disconto-Bank- und internationale Handelsbank-Actien Bruchtheile eines Procents einbüssten. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt zeichneten sich nur Elbethal - Actien und Dux - Bodenbacher Eisenbahn - Actien durch belebtere Umsätze aus; namentlich das Geschäft in Elbethalbahn-Actien trug ein bewegtes Gepräge und der Cours schwankte von 232 Mark bis 230 M. bis 233 M., um sich dann wieder bis $231\frac{1}{2}$ M. abzuschwächen; Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien waren gleichfalls starken Schwankungen ausgesetzt, doch war die Haltung derselben eine recht feste, die Actien avancirten auf 123 Procent. Der Verkehr in den übrigen auswärtigen Bahnen war ohne irgend welche Bedeutung. Auf dem einheimischen Bahnenmarkt herrschte dieselbe lustlose Haltung, nur Ostpreussische Südbahn - Actien wurden etwas lebhafter gehandelt; auch Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Actien standen in gutem Begehr und erzielten kleine Avancen. Die ausländischen Renten weisen durchgängig kleine Avancen auf, doch hielten sich die Umsätze in sehr bescheidenen Grenzen. Ein sehr erregtes Geschäft entwickelte sich heute wieder auf dem speculativen Montanmarkte und zwar hauptsächlich in Laurahütte-Actien, für welche aus Schlesien starke Verkaufsordres vorlagen, die man mit den ungünstigen Berichten vom schlesischen Montanmarkte in Zusammenhang brachte. Der Cours ging bis $84\frac{1}{2}$ pCt. zurück. Dortmunder Union-Stammprioritäten waren dagegen gut behauptet, ebenso wie Bochumer Gussstahlfabrikactien. Von Cassawerthen der Montanindustrie gewannen Bonifacius 2 pCt. und Borussia $\frac{1}{2}$ pCt., während Gelsenkirchen und Pluto je $\frac{1}{2}$ pCt. und Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft 1 pCt. einbüssten; unter den übrigen profitirten Linke Breslau 0,50 pCt. und Schlesische Leinen 0,60 pCt., wogegen die beiden schlesischen Cementfabriken kleine Bruchtheile eingebüsst haben.

Berlin, 6. Novbr. **Productenbörse.** Die heutige Productenbörse liess gegen die gestrige eine Neigung zur Besserung erkennen, obgleich sonderlich grosse Umsätze nicht zu constatiren waren; die Thatsache, dass, wie bisher für Weizen, auch für Roggen Empfänger der Anmeldungen auftreten, auf die bisher nicht gerechnet war, weil sie vorzugsweise Vertreter der Baisserichtung gewesen, liess voraussehen, dass der Druck durch Kündigungen zunächst beseitigt sein dürfte, um so mehr, als bis zum April-Mai-Termin verhältnissmässig schwache Engagements schweben. Weizen hat gestrige Preise gut haupten können, während Roggen rege begehrt und 1 Mark höher als gestern bezahlt wurde. Loco-Waare ebenfalls etwas beachteter. — Gerste behauptet, — Hafer in loco und auf Termine bei kleinem Angebot fester. — Mais höher bezahlt, per November - December 114, per April - Mai $110\frac{1}{2}$ Mark. — Mehl etwas besser. — Rüböl erfreute sich fortgesetzt besserer Nachfrage zu steigenden Preisen. — Petroleum ist ruhiger geworden. — Spiritus eröffnete unter dem Druck der um 20 Pf. billigeren Loco-Offerten auch für Termine in matter Haltung, vermochte aber nach prompter Placirung derselben festere Stimmung und den gestrigen Schlusspreis nahezu wieder zu gewinnen.

Paris, 6. Nov. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. träge, 39,25 bis 39,50, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. November 45,75, per December 46,25, per Januar-April 47,30, per März-Juni 47,75.

London, 6. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., neuer Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{8}$. Centrifugal Cuba —. Träge.

Verloosungen.

* **Schwedische 10-Thaler-Loose.** In der am 3. d. beendeten Ziehung sind folgende Gewinne gefallen: Der Hauptgewinn von 10000 Thaler auf Nr. 44350, 500 Thaler auf Nr. 227449, 150 Thaler auf Nr. 177633, à 60 Thaler 13896 27148 101234 107993 176637 182935; à 35 Thaler 17036 19886 27748 69143 93243 95145 112314 134446 155695 188381 222517; à 25 Thaler 7399 11867 12616 13023 30606 39342 50125 102140 110058 112772 114535 171074 180894 200589 210891. Ausserdem wurden 2925 Gewinne à 14 Thaler gezogen.

Submissionen.

A—z. **Oel-Submission.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst stand die Lieferung von 1) 33 000 kg vegetabilischen Maschinen-Schmieröl, 2) 75 000 kg Mineral-Schmieröl für Maschinen, 3) 33 000 kg dergl. für Wagen zur Submission. Von den eingegangenen 26 Offerten erwähnen wir die folgenden, Preise pr. 100 kg, wo nichts Anderes bemerkt, frei Breslau: Vereinigte Breslauer Oelfabriken ad 1 zu 45 M. oder 10 Pf. unter Berliner Börsennotiz für rohes Rüböl; Hübner u. Beltz hier ad 1 3 Qualitäten zu 4,50 und 3,50 M. über Notiz und zur Notiz; Gebr. Kolker hier ad 1 zu 2,50 M. über Notiz, ad 2 zu 39,75 M., ad 3 zu 27,25 M.; Fanty u. Joachimssohn hier ad 1 zu 3 M. über Notiz, ad 2 zu 40,50 M. ad 3 zu 28,10 M.; Ad. Asch Söhne, Posen, ad 1 zu 4 M. über Notiz, ad 2 zu 32 M., ad 3 zu 26 M. fr. Posen; Richard Gleuwitz, Grünberg, ad 2 zu 26 M., ad 3 zu 20 M.; B. Perlhöfter, Breslau, ad 2 zu 32,50 M., ad 3 zu 29,75 M. fr. Eisenbahn-Magazin; Jacob Welz zu Gleiwitz ad 1 zu 46,50 M. oder 2 M. über Notiz fr. Gleiwitz; Ludw. Polborn, Berlin, ad 2 zu 40 M.; Ernst Baumgart, Berlin, ad 1 zu 1,95 M. über Notiz, ad 2 zu 42 M., ad 3 zu 28 M. fr. Berlin.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 6. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	6.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	100 —	100 00
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 70	91 80
Gotthard-Bahn	105 20	105 40
Warschau-Wien	205 70	205 70
Lübeck-Büchen	164 —	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 30	83 30
do. Wechslerbank	96 —	96 —
Deutsche Bank	147 —	147 10
Disc.-Commanditult.	191 40	191 40
Oest. Credit-Anstalt	458 50	458 —
Schles. Bankverein	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	94 90	94 90
do. Eisnb.-Wagenb.	109 50	109 —
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	92 50
Schlesischer Cement	— —	129 —
Bresl. Pferdebahn	140 70	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	93 —	93 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 60	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	101 70	101 70
Donnersmarckhütte	28 70	28 90
Dortm. Union St.-Pr.	49 50	49 20
Laurahütte	85 —	85 60
do. $4\frac{1}{2}\%$ Oblig.	100 50	100 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	113 —	113 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 70	110 20
do. St.-Pr.-A.	— —	114 —
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	23 70
Vorwärtshütte	1 50	1 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 25	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. $3\frac{1}{2}\%$ St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 80
Prss. $3\frac{1}{2}\%$ cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 80
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 40	98 10
do. do. S. II	96 40	96 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}\%$	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}\%$ Lit. E	98 20	98 10
do. $4\frac{1}{2}\%$	101 70	— —
do. $4\frac{1}{2}\%$ 1879	104 60	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	57 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	— —	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 70
do. $4\frac{1}{5}\%$ Papierr.	66 70	— —
do. $4\frac{1}{5}\%$ Silberr.	66 70	66 60
do. 1860er Loose	116 60	116 30
Poln. 5% Pfandbr.	60 30	60 30
do. Liqu.-Pfandb.	55 10	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 50	92 40
do. 6% do. do.	103 70	103 70
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 80
do. 1884er do.	95 70	95 50
do. Orient-Anl. II.	60 —	60 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 50
do. 1883er Goldr.	109 30	109 40
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	87 50	87 50
do. Loose	31 70	31 80
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 20
do. Papierrente	73 —	73 —
Serbische Rente	78 90	78 70
Bukarester	— -	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	200 —	200 10
do. per ult.	199 75	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 25\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	199 65	199 65

Privat-Discont $2\frac{3}{4}\%$.

Berlin, 6. November, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt auf Paris.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	458 —
Disc.-Command. ult.	191 —	191 37
Franzosen ult.	443 —	443 50
Lombarden ult.	211 50	211 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25
Lübeck-Büchen ult.	163 62	163 62
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	59 50	59 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	96 62	96 50
Serben	78 25	78 —

Cours vom	6.	5.
Gotthard ult.	105 25	105 37
Ungar. Goldrente ult.	78 75	78 87
Mainz-Ludwigshaf.	99 87	99 87
Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 50
Italiener ult.	94 75	94 87
Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 87
Laurahütte ult.	84 50	85 75
Galizier ult.	91 62	91 75
Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Neueste Russ. Anl.	95 —	95 25

Berlin, 6. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Leblos.		
Novbr.-Decbr.	158 —	158 —
April-Mai	165 75	165 50
Roggen. Leblos.		
Novbr.-Decbr.	133 —	131 50
April-Mai	139 75	138 75
Mai-Juni	140 25	139 50
Hafer.		
Novbr.-Decbr.	125 50	125 25
April-Mai	131 25	130 75

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Besser.		
Novbr.-Decbr.	45 50	45 10
April-Mai	47 10	46 50
Spiritus. Matt.		
loco	37 60	37 80
Novbr.-Decbr.	37 70	37 60
April-Mai	39 50	39 60
Mai-Juni	39 70	39 90

Stettin, 6. November, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	153 —	153 —
April-Mai	164 —	163 50
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	129 50	130 —
April-Mai	135 50	136 —
Petroleum.		
loco	8 40	8 40

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Geschäftslos.		
Novbr.-Decbr.	45 —	45 —
April-Mai	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	36 60	36 10
Novbr.-Decbr.	36 50	36 50
Decbr.-Januar	36 50	36 50
April-Mai	38 50	38 70

Wien, 6. November. [Schluss-Course] Still.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	282 30	282 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	274 10	274 10
Lomb. Eisenb.	130 —	130 —
Galizier	226 25	226 —
Napoleonsd'or	9 97	9 96
Marknoten	61 75	61 70

Cours vom	6.	5.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 10	98 15
Papierrente	82 45	82 37
Silberrente	82 90	82 85
London	125 50	125 40
Oesterr. Goldrente	109 20	109 30
Ungar. Papierrente	90 32	90 17
Elbthalbahn	142 —	144 —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 6. Novbr. 3% Rente 79, 57. Neueste Anleihe 1872 107, 75. Italiener 95, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Träge.

Paris, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	79 52	79 60
Amortisirbare	81 15	81 20
5proc. Anl. v. 1872	107 77	107 90
Ital. 5proc. Rente	95 90	96 10
Oesterr. St.-E.-A.	556 25	— —
Lomb. Eisb.-Act.	271 25	271 25
Türken neue cons.	14 05	14 20

Cours vom	6.	5.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	$87\frac{7}{8}$	88 —
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	79 68	$79\frac{7}{8}$
1877er Russen	100 75	100 40

London, 6. November. Consols 100, 09. 1873er Russen $95\frac{1}{8}$. Wetter: Kalt.

London, 6. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ermattend.

Cours vom	6.	5.
Consols	$100\frac{3}{8}$	$100\frac{1}{2}$
Preussische Consols	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	— —	$95\frac{3}{8}$
Lombarden	$10\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1871	94 —	$93\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1872	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1873	95 —	$95\frac{1}{4}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —
Unificirte Egypter	63 —	$63\frac{3}{8}$

Cours vom	6.	5.
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79 —	$79\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	87 —	87 —
Berlin	— —	20 52
Hamburg 3 Monat	— —	20 52
Frankfurt a. M.	— —	20 52
Wien	— —	12 69
Paris	— —	25 40
Petersburg	— —	$23\frac{1}{4}$

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Italien 100 Lire k. S. 80,30 bez.

Frankfurt a. M., 6. November. Mittags. Credit-Actien 227, 62. Staatsbahn 221, 50. Galizier 183, —. Still.

Köln, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 60, per März 17, 20, Roggen loco —, per November 13, 55, per März 13, 95, Rüböl loco 24, 20, per October 25, 10. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 6. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—156. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 142—146, Süd - Russischer loco ruhig, 103—106. Rüböl matt, loco 46. Spiritus matter, per November $28\frac{1}{2}$, per Decbr.-Januar $28\frac{1}{4}$, per Januar-Febr. $28\frac{1}{4}$, per April-Mai $28\frac{1}{4}$. — Wetter: Sehr neblig.

Amsterdam, 6. November. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per Novbr. —, per März —. — Roggen loco niedriger, per October 139, —, per März 139, —. — Rüböl loco $27\frac{1}{2}$, per Herbst 27, per Mai 28. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 6. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per November 20, 90, per December 21, 30, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 80. — Mehl matt, per November 47, 10, per December 47, 50, per Januar-April 48, 50. per März-Juni 50, —. — Rüböl ruhig, per November 59, 50, per December 60, 25, per Januar - April 61, 75. per März - Juni 62, 75. — Spiritus ruhig, per November 45, 75, per December 46, 25, per Januar-April 47, 75, per Mai-August 48, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Novbr. Rohzucker loco 39,25—39,50.

London, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen eher niedriger, ausgenommen feinster, fremder nominell, angekommene Ladungen ungefragt. Gerste $\frac{1}{4}$ theurer. Mais knapp. Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 28 990, Gerste 9100, Hafer 52 850 Qutrs.

London, 6. Novbr. Havannazucker 16 nominell.

Glasgow, 6. Novbr. Roheisen 41, $5\frac{1}{2}$.

Abendbörsen.

Wien, 6. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 281, —. Ungar. Credit 284, 75. Staatsbahn 273, 30. Lombarden 129, 60. Galizier 225, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 57. Elbthalbahn 142, —. Matt.

Frankfurt a. M., 6. November, 6 Uhr 48 Min. Creditactien 226, 50. Staatsbahn 220, 50. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthardt 105, —. Schwach.

Hamburg, 6. Novbr., 8 Uhr 53 Min. Credit-Actien 226, 50, Ungarn $78\frac{1}{2}$. Russische Noten 199, 75. Tendenz: Schwach.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Angekommen is Dampfer „Wilhelm" mit dem bereits gemeldeten Kahne.

Erwartet wird Dampfer „Koinonia" und demnächst

Dampfer	Schiffer	von	mit
„Christian"	G. Noske	Stettin	Güter.
-	Sam. Pfeiffer	-	do.
-	Gottl. König	-	Petroleum.
-	W. Köppen	Hamburg	Salpeter u. Leinenwaaren.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. November. Unseren gestrigen Mittheilungen über die Sitzung des Bundesraths ist aus dem heute vorliegenden officiellen Bericht noch Folgendes hinzuzufügen: Auf Grund der Seemannsordnung vom 27. December 1872 wurde festgesetzt, daß von den Hochsee-Fischereifahrzeugen unter Befreiung derselben von den nach Maßgabe des Tarifs vom 22. Februar 1873 zu entrichtenden Kosten für die Musterungsverhandlungen vor den Seemannsämtern innerhalb des Bundesgebiets eine feste Gebühr von 5 Mark jährlich für jedes auf den Fang ausgehende Fahrzeug ohne Rücksicht auf die Zahl der angemusterten Personen zu erheben sei. Ferner wurde auf einen von betheiligter Seite gestellten Antrag beschlossen, daß dem § 12 der Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen, vom 25. September 1869 folgender Zusatz zugefügt werde: „Diese Vorschrift findet auf Dampfschiffe, welche zu Frachtfahrten ausschließlich zwischen einem deutschen Rheinhafen und der Themse verwendet werden, und zu deren Besatzung ein für das Fahrwasser des Rheins sachverständiger Rheinschiffer gehört, bis auf Weiteres keine Anwendung." Dem Beschluß des Reichstags vom 6. Februar d. J. zu den Petitionen der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und der deutschen Elbschifffahrtsgesellschaft „Kette" wegen Niederschlagung von Stempelabgaben für ihre Actien wurde keine Folge zu geben beschlossen. Endlich wurde über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände Beschluß gefaßt.

Berlin, 6. November. Die Berechnungen über die Stärke der Parteien im neugewählten Abgeordnetenhause differiren noch um wenige Stimmen. Einzelne Blätter rechnen für beide conservative Parteien 197, andere 198 Mandate heraus, wovon 62 den freiconservativen, 136 den conservativen gehören dürften. Ganz genau läßt sich das niemals angeben, bis die Fractionen sich constituirt haben, auch darüber, ob die Nationalliberalen 2 oder 4 Sitze gewonnen haben; gehen die Meinungen noch auseinander, da einer oder der andere Liberale wild bleiben wird. Die Freisinnigen kommen mit 43, das Centrum mit 102, die Polen mit 15, die Dänen mit 2 Mitgliedern wieder.

Berlin, 6. November. Als erstes Product der aus Anlaß des Processes Gräf stattgehabten Berathungen ist folgende Verfügung des Justizministers zu betrachten: „Durch die allgemeine Verfügung vom 7. December 1882 sind die Gerichtsbehörden auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen worden, welche daraus erwachsen, daß vielfach in den Hauptverhandlungen der Strafkammern und der Schwurgerichte die Aussagen der vernommenen Personen nicht in das Protokoll aufgenommen werden. Dieser Hinweis hat nicht überall die genügende Beachtung gefunden, denn in den dem Justizminister erstatteten Berichten der Provinzialbehörden werden noch immer Klagen über jene Unzuträglichkeiten erhoben. Zuvörderst macht sich der Mangel einer Protokollirung der abgegebenen Aussagen in denjenigen Sachen geltend, in denen ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens angebracht und auf angeblich neue Anführungen gestützt wird. Ob eine Anführung wirklich neu sei, dazu wird oftmals dem Richter die genügende Grundlage fehlen, wenn aus dem Protokoll über die stattgehabte Hauptverhandlung nicht zu entnehmen ist, was die Zeugen in dieser bekundet haben. Nicht minder schwer fällt der Umstand ins Gewicht, daß es beim Mangel der Protokollirung nicht wohl möglich ist, einen Zeugen, der in der Hauptverhandlung eidlich eine falsche Aussage abgegeben hat, des Meineids zu überführen, da der Inhalt einer nicht zu Protokoll genommenen Aussage sich nachträglich fast niemals mit solcher Zuverlässigkeit feststellen läßt, wie es zu einer Verurtheilung wegen Meineids erforderlich ist. Es ist nach den erwähnten Berichten wiederholt vorgekommen, daß die Ueberführung von Personen, welche des Meineids dringend verdächtig waren, lediglich durch den Mangel einer Niederschrift der von ihnen abgegebenen Aussagen verhindert wurde. Es bedarf keiner Ausführung, in welchem Maße durch das öftere Vorkommen solcher Fälle das öffentliche Wohl und insbesondere die Sicherheit der Rechtspflege gefährdet wird. Die bezeichneten Mißstände bedürfen einer baldigen Abhilfe, und der Minister sieht sich deshalb veranlaßt, den Gerichtsbehörden von Neuem dringend zu empfehlen, in den strafgerichtlichen Hauptverhandlungen den wesent

lichen Inhalt der Aussagen der vernommenen Personen in das Protokoll aufzunehmen, überdies aber in allen geeigneten Fällen von der Bestimmung des § 273, Absatz 3, der Strafproceßordnung Gebrauch zu machen.

Berlin, 6. Nov. Es verlautet zuverlässig, daß die Mehrforderungen für die Marine mit den im Etat jetzt bekannt gewordenen noch nicht abgeschlossen sind, sondern daß noch weitere nachträgliche Forderungen kommen werden.

Berlin, 6. Novbr. Die Situation in der bulgarischen Krisis wird wieder bedrohlicher. Am bemerkenswerthesten ist dabei der zu Tage tretende scharfe Gegensatz zwischen England und Rußland. Dies geht sehr deutlich aus einer Londoner Privatmeldung der „Vossischen Zeitung" hervor. Nach derselben wird in London das Vorgehen des Czaren gegen den Fürsten Alexander allgemein sehr abfällig beurtheilt. Die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebniß der Conferenz ist dadurch herabgestimmt. Der „Standard" sagt: Je mehr der Czar zeigt, daß er den Bulgaren und ihrem Fürsten grollt, desto klarer wird es ihnen von unserer Seite gemacht werden, daß sie in demselben Maße Englands Wohlwollen gewinnen, in welchem sie dasjenige Rußlands einbüßen. Die „Daily News" fordern Englands Rücktritt von der Conferenz, weil dieselbe nicht das europäische Concert, sondern eine neue Form der heiligen Alliance repräsentire und nur die Sanctionirnng eines geheimen Abkommens wünsche. Diese Meinungsverschiedenheiten machen den Erfolg der Conferenz sehr fraglich. Wie aus Petersburg geweldet wird, faßt man die Haltung Rußlands in der bulgarischen Krisis so auf, daß es auf der Conferenz in Konstantinopel nachdrücklich die Beseitigung des Fürsten Alexander, dessen Candidatur für den Gouverneurposten nun undenkbar sei, verlangen werde. Nach der dem Fürsten ertheilten Züchtigung hält man in Petersburg die Aufgabe der Conferenz weit leichter, als bisher, da von der Vereinigung Bulgariens und Rumeliens nunmehr keine Rede sein könne und damit die Ansprüche Griechenlands und Serbiens gegenstandslos werden. Auch alle übrigen Meldungen lassen die Situation als eher ernsthaft erscheinen, man hält vielfach den baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten für wahrscheinlich. Die Bulgaren fühlen sich ermuthigt und nehmen eine drohende Stellung an, König Milan ist nichr länger Herr seiner Bewegungen. Bereits kann von den Unternehmungen der Anhänger Karageorgievic's gemeldet werden. In einer freiwilligen Abtheilung zu Nisch wurde sogar ein Complot gegen das Leben des Königs Milan entdeckt. Der Anstifter, Vilotijevics, ist ein Verwandter von Karageorgievic. Mit sechs Complicen, deren einer eben in Belgrad verhaftet wurde, bereitete er den Anschlag vor. Die Festung Fethislam bei Kladovo wird mit Positionsgeschützen armirt.

Berlin, 6. Novbr. Ter Staatsanzeiger meldet: Dem Oberstlieutenant a. D. Meyer zu Trebnitz, Regierungsbezirk Breslau, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Wien, 6. Novbr. Der „Presse" wird aus Belgrad gemeldet: In Folge der Weigerung Bulgariens, den Status quo ante zu acceptiren, ist die Conferenz aussichtslos. Die serbischen Truppen werden Anfang nächster Woche die bulgarische Grenze überschreiten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Novbr. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag mit dem Minister v. Puttkamer und reiste um 4½ Uhr zur Abhaltung der Hofjagd nach Springe ab.

Nordhausen, 6. Novbr. Der Diätenproceß des preußischen Fiscus wider das Reichstagsmitglied Lerche wurde abgewiesen.

Straßburg, 6. Nov. Bei der heute Vormittag 11½ Uhr stattgehabten Vorstellung der Beamten hielt der Statthalter folgende Ansprache: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser allergnädigst geruht hat, mich zum Statthalter in Elsaß-Lothringen zu ernennen, habe ich das Amt am 15. October angetreten und übernehme nun die Geschäfte in vollem Umfange. Es gereicht mir zur Ehre, einem Manne nachzufolgen, der in einer langjährigen Laufbahn als Staatsmann und Feldherr seinem Kaiser und Könige treu gedient und seine letzten Lebensjahre diesem Lande mit voller Hingebung gewidmet hat. Ich hoffe, daß Gott mir die Kraft verleihen werde, mein Amt zu führen zum Ruhme des Reichs und zum Wohle Elsaß-Lothringens.

Straßburg, 6. November. Nachmittags fand eine Auffahrt der Studentenschaft in 22 Vier- und Sechsspännern, mit berittenem Musicorps an der Spitze, statt. Der Sprecher der Deputation hielt eine Ansprache, in der er dem Statthalter für die Annahme der Huldigung dankte und die Hoffnung aussprach, daß die Wünsche, die an die Uebernahme seines hohen Amtes geknüpft werden, sich auch für die Universität erfüllen mögen. Die Ansprache schloß mit dem Wahlspruch der Universität: Litteris et patriae. Der Statthalter erwiderte, er wisse die Ehre, die ihm die Studentenschaft erweise, wohl zu schätzen; die Studentenschaft habe den Wahlspruch der Universität stets befolgt, sie sei berufen, den Baum der deutschen Wissenschaft im Reichslande zu pflegen. Der Statthalter ersuchte die Deputation, seinen Dank auch an die Commilitonen zu übermitteln. Der Statthalter sagte nochmals sein Erscheinen zu dem heutigen Commerse zu.

Rom, 6. Novbr. In der Provinz Palermo sind 17 Erkrankungen und 7 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, wovon in der Stadt 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorkamen. In der Provinz Trapani 1 Erkrankung.

Paris, 6. Novbr. Eine Depesche Courey's sagt: Die französischen Truppen führten eine combinirte Action aus, um das Land von den Aufständischen zu reinigen. Letztere seien zwar zahlreich, aber schlecht bewaffnet. Sie büßten viele Mannschaften ein. In Thanmai sei eine große Anzahl Bandenführer, darunter der Oberbefehlshaber, gefangen genommen. Leider verlieren die Franzosen täglich 5—6 Mann durch die Cholera.

London, 6. Novbr. Der „Globe" erfährt, das neue Parlament werde in der ersten Woche des Monats Januar einberufen werden und sich sodann auf einige Zeit vertagen. Die Dauer der Vertagung ist von der Zusammensetzung dre Parteien abhängig. Wenn sich eine liberale Majorität ergiebt, würden die Minister sofort ihre Entlassung nehmen. Während der Vertagung sollten alsdann die neuen Minister ernannt werden. Bei einer conservativen Majorität soll die Vertagung so lange dauern, als dazu nothwendig sei, ein Programm für die Session festzustellen. Falls die beiden Parteien des Parlaments ziemlich gleich stark sein werden, würde die Regierung im Amte bleiben, bis die Stellung der Vertrauensfrage eine Niederlage erleidet.

Moskau, 6. Novbr. Der „Moskauer Zeitung" zufolge dürften in den neu zu bildenden obersten Eisenbahnrath außer 14 von der Regierung zu ernennenden Mitgliedern 10 Mitglieder eintreten, welche seitens der Eisenbahngesellschaften und 5, welche seitens der Gouvernementslandschaften gewählt werden; ferner 3 Mitglieder des Handels- und Manufacturraths und je ein Repräsentant des Montan- und Steinkohlenbetriebs.

Bukarest, 6. Novbr. Der Minister des Aeußern Campineano demissionirte. Ministerpräsident Bratiano übernahm interimistisch das Ministerium des Auswärtigen.

Belgrad, 6. Novbr. Die „Agence Havas" meldet: König Milan äußerte gegenüber dem französischen Gesandten, Serbien könnte sich mit der Wiederherstellung des Status quo ante nicht begnügen, wenn es nicht eine Garantie gegen die Wiederkehr solcher Ereignisse, wie die jüngsten in Ostrumelien, erhielte.

Athen, 6. Novbr. Der neue türkische Gesandte überreichte seine Accreditive. Er betonte den Wunsch auf Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland. Der König antwortete im nämlichen Sinne.

Tiflis, 6. Novbr. Dondukow Korsakow ist gestern über Baku nach Askhabad abgereist.

Vom Standesamte. 6. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Bininda,** Andreas, Fleischer, k., Alte Kirchstraße 8, **Kasperowski,** Amalie, k., Carlsplatz 2/3.

Standesamt II. **Günther,** Paul, Kutscher, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 39, **Hoffmann,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bares,** Constanze, T. d. Schuhmachers Joh., 10 M. — **Scharff,** Jul., geb. Abschonka, Schneidermstrfr., 50 J. — **Nechscholl,** Gustav, S. d. Arbeiters Ernst, 3 W. — **Majunke,** Paula, T. d. Handelsmanns Adolf, 6 M. — **Rawicz,** Henriette, geb. Falk, verw. Kaufmann, 61 J. — **Alscher,** Ernst, ehem. Schuhmachermeister, 75 J. — **Freitag,** Helene, T. d. Buchbinders Alois, 12 W. — **Bartsch,** todtgeb. S. d. Maurers Max. — **Holske,** Gottlieb, Arbeiter, 30 J. — **Stephan,** Robert, S. d. Fleischermstrs. Robert, 4 J. — **Zeppler,** Bertha, Arbeiterin, 40 J. — **Bögner,** Gustav, Arbeiter, 24 J. — **Lobe,** Gottlieb, Arbeiter, 49 J. — **Didler,** Ewald, S. d. Schuhmachers Ewald, 10 M. — **Koschel,** Friedrich, S. d. Eisenbahn-Stations-Assistenten Oscar, 5 M.

Standesamt II. **Brettschneider,** Gottfried, pens. Förster, 61 J. — **Maron,** Caroline, Dienstmädchen, 22 J. — **Runge,** Carl, Arb., 43 J. — **Kiefer,** Gottlieb, Heizer, 63 J. — **Reinhardt,** Moritz, Dr. Sanitätsrath, 54 J. — **Weigel,** Richard, S. d. Arbeiters Paul, 3 J. — **Heinze,** Magdalene, T. d. Dienstmanns Franz, 1 J. — **Julinsburger,** Ernst, Buchhalter, 25 J. — **Kriewitz,** Carl, Particulier, 73 J. — **Kunisch,** Anna, geb. Hennig, verw. Secretär, 44 J. — **Grosser,** Wilh., Kutscher, 45 J. — **Pechmann,** August, Arbeiter, 32 J. — **Grosser,** Hildegard, T. d. Serg. u. Bat.-Tambours Florian, 4 M. — **Athenstädt,** Clara, 21 J. — **Müller,** Bertha, T. d. Haushälters Carl, 4 J. — **Redlich,** Martha, T. d. Briefträgers Gustav, 7 M.

Am 1. d. Mts. ist zum Reichsbahn-Staatsbahn-Gütertarife vom 1. Januar d. J. der 5. Nachtrag, enthaltend Tarifsätze für die Station Düdelingen (Werk) der Reichs-Eisenbahnen in Kraft getreten. Druckexemplare sind durch unsere Stationskassen zu beziehen.
Breslau, den 5. November 1885. [2730]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Offene Stelle des Directors an der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik.

Die Stelle des Directors an der voraussichtlich am 1. April 1886 zu eröffnenden Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik in Schlesien, mit welcher ein Anfangs-Gehalt von 6000 Mark nebst freier Wohnung, freier Beheizung bis zu einem Maximum von 500 Centner Steinkohlen und freier Gartenbenutzung verbunden ist, soll vom 1. Januar 1886 ab besetzt werden.
Meldungen sind bis zum
1. December cr.
unter Beifügung der ärztlichen Approbation, einer kurzen Darstellung des Lebensganges und der persönlichen Verhältnisse, an den stellvertretenden Landeshauptmann von Schlesien zu Breslau zu richten. [5798]
Breslau, den 31. October 1885.
Der Landeshauptmann von Schlesien.
In Vertretung: **Winkler.**

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke zu Gottesberg.

Activa. Bilanz per 30. Juni 1885. Passiva.

Activa.

			M	Pf
Montanbesitz (nach Abschreibung von M. 10,934.42)		Mk. 1,024,205.02		
Grundbesitz A		„ 53,039.30		
Hochbauten A		„ 297,589.62		
Tiefbauten A		„ 1,415,349.72		
Kohlenwäschen A (nach Abschreibung von M. 5,000.—)		„ 288,921.92		
Cokesanstalten A („ „ „ „ 2,500.—)		„ 259,713.18		
Locomotivbahn A		„ 46,000.—		
Seilbahn A		„ 11,009.26		
Ziegeleien A		„ 10,000.—		
Kalkofen A		„ 3,000.—		
Schneidemühle A		„ 23,827.72		
Inventar-Conto (nach Abschreibung von M. 8,000.—)		„ 206,634.22		
			3,639,289	96
Cassa	M. 18,904.79			
Oesterr. Banknoten	„ 19,252.78			
Wechsel	„ 9,865.03			
Effecten	„ 52,954.—	M. 100,976.60		
Debitoren (incl. M. 150,000 Cautions-Wechsel)		„ 705,531.43		
Vorräthe.				
Kohlen	M. 69,450.52			
Cokes	„ 172,329.39			
Materialien	„ 232,022.87			
Ziegelei-Conto B	„ 16,206.18			
Kalkofen-Conto B	„ 3,473.06			
Schneidemühlen-Conto B	„ 21,336.45			
Schmiede Rothenbach Conto B	„ 1,188.46			
Condensationsanlage Conto B	„ 1,579.—	M. 517,585.93		
			1,324,093	96
Gewinn- und Verlust-Conto: (Verlust)			7,675	15
			4,971,059	07

Passiva.

	M	Pf
Actien-Capital	4,000,000	—
Actionaire der Schlesischen Kohlenwerke-Actien-Gesellschaft in Liqu. für 36 Stück uneingelöste alte Actien	1,080	—
Unbehobene Dividenden	352	—
Diverse Creditoren (incl. M. 150,000 Cautions-Wechsel)	969,627	07
	4,971,059	07

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1885. Haben.

Soll.

		M	Pf
An Allgemeine Unkosten		56,971	47
„ Steuern und Abgaben (excl. Bergwerksgefälle)		11,000	29
„ Kohlen-Conto (Verlust)		8,466	40
„ Cokes-Conto (Verlust)		67,516	99
„ Bankprovisionen		6,622	62
„ Oesterr. Banknoten (Coursverlust)		6,680	84
„ Effecten-Conto (Coursverlust)		1,707	30
„ Zinsen-Conto		13,464	91
„ Beiträgen zur Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Cassa		6,274	04
„ Abschreibungen:			
vom Montanbesitz	M. 10,934.42		
von Kohlenwäschen	„ 5,000.—		
„ Cokesanstalten	„ 2,500.—		
„ Inventar	„ 8,000.—		
		26,434	42
		205,139	28

Haben.

	M	Pf
Per Gewinne auf:		
Grundbesitz-Conto B	2,158	07
Hochbauten-Conto B	12,425	25
Ziegeleien-Conto B	8,550	30
Kalkofen-Conto B	1,405	09
Schneidemühlen-Conto B	4,511	16
Schmiede Rothenbach Conto B	5,328	39
Patent Conto	9,304	10
Material-Conto	1,338	19
Condensationsanlage B	20,243	58
Uebertrag des Reservefond-Conto	132,200	—
Saldo (Verlust)	7,675	15
	205,139	28

Gottesberg, im September 1885.

Die Direction.

Berndt. **Wm. Prescher.** [5771]

Geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend gefunden

Waldenburg, den 19. October 1885.

B. Leistikow. Carl Neumann.

Das Special-Geschäft für

Kaffee, Zucker, Thee

empfiehlt von nur **directen Bezügen** garantirt **reine Naturwaare** bei **größter** Preiswürdigkeit:

Rohen Kaffee:	à Pfd.	Täglich **frisch** mit **Dampfbetrieb** gerösteten Kaffee:	à Pfd.
Nr. 2. ff. Gold-Menado	1.54.		
Nr. 3. f. gelb. Menado	1.37.	Nr. 5. Wiener Melange	1.45.
Nr. 9. ff. Preanger	1.18.	Nr. 6. Carlsbader Melange	1.40.
Nr. 10. f. Preanger	0.98.	Nr. 7. Java u. Ceylon	1.25.
Nr. 11. f. gelb Java	0.85.	Nr. 8. Java	1.00 u. 1.20.
Nr. 12. f. grünl. Java	0.76.	Guatemala, Domingo	1.—.
Nr. 14. Pltg. Ceylon (off. Bohne)	1.09.	Campinas von 70—90 Pf.	
		Zucker, gemahl. 28, 30, 32 Pf.	
Nr. 15. Pltg. Ceylon	0.97.	dto. hart 32 Pf.	
Nr. 29. Pltg. Ceylon-Perl	1.18.	dto. □ 33, 35, 38 Pf.	
Nr. 20. f. Guatemala	0.78.	dto. ind. zum Thee 60, 65 Pf.	
Nr. 22. Domingo	0.70.	**Thee,** Souchong 5.25, 4.25, 3.50, 2.00,	
Nr. 23/27. Campinas v. 60—78 Pf.			

Pecco-Melangen 6-2.00.

Ausführliches Waarenverzeichniß und Muster gratis und franco. [2697]

Briefliche Aufträge für **Kaffee's** in $9\frac{1}{2}$ **Pfund-Säckchen** und **Postcollis finden sorgfältigste Erledigung.**

Breslauer Kaffee-Rösterei,

Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 1 unseres Genossenschaftsregisters, woselbst die **Bautischlerei, Sarg- und Möbel-Fabrik Vorwärts, eingetragene Genossenschaft zu Landeshut in Schlesien** vermerkt steht, ist heut folgender Vermerk:

An Stelle des verstorbenen Kassirers **Herrmann Jung** zu **Landeshut** ist der Gutsbesitzer **Wilhelm Tilch** aus **Nieder-Zieder** bei **Landeshut** gewählt worden. [2718]

eingetragen worden.

Landeshut, den 31. Octbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 549 die Firma [5772]

V. Mühsam

in Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann

Valentin Mühsam

in Schweidnitz am 31. October 1885 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 31. October 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 171 die zu **Waldenburg i. Schl.** unter der Firma:

Böhm & Otto

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. October 1885 begonnen, [2717]
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. der Kaufmann **Gustav Böhm** zu **Waldenburg,**
   b. der Kaufmann **Hermann Otto** zu **Reichenbach.**

Waldenburg, den 31. Octbr. 1885.

Königliches Amtsgericht.

Submission.

Die Lieferung der **Granitsteine** (Pflaster- und Bordsteine, Trottoirplatten, Rinnsteine, Trottoirrinnsale, Becken) zur Neupflasterung der Mühlstraße hierselbst (Kostenanschlagspreis rund 16700 M.) soll an einen der Mindestfordernden vergeben werden. Geschlossene und mit der Aufschrift „Granitstein-Lieferung" versehene Offerten nebst Steinprobe werden bis zu dem [5662]

Dinstag, 17. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer stattfindenden Termine entgegengenommen.

Kostenanschlag und Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Ohlau, den 2. November 1885.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Mein hier villenartig, vor 6 Jahren solid gebautes Haus (Souterrain, Hochparterre, erste Etage und Giebelzimmer) mit Stallung und daran stoßenden 2 Morgen Gartenland, welches an der Oberschlesischen Schmalspurbahn liegt, beabsichtige ich, preiswerth zu verkaufen. Seit 30 Jahren wird auf diesem Grundstück ein großes Holzgeschäft von mir betrieben.

Beuthen OS. [2652]

E. Görke, Holzgeschäft.

Ein Geschäftshaus

mit zwei schönen, am Ringe gelegenen Verkaufslokalen, mit voller Concession, zu jedem Geschäftsbetriebe eignend, ist bei 6000 Rm. Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2729]

Gefällige Offerten sub H. 24910 an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2, Ecke Schweidnitzerstraße, erbeten.

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2712]

Ein gut renommirtes, über 30 Jahre bestehendes

Leder- u. Schuhmacher-Artikel-Engros-Geschäft

Norddeutschlands mit sehr großer, alter, fester Kundschaft ist vorgerückten Alters des Besitzers halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Es ist dies eine selten günstige Gelegenheit für ein oder zwei junge Leute, sich selbstständig zu machen, und sind zur Uebernahme 30-—50,000 Mark erforderlich. [2542]

Offerten unter J. Z. 857 an **Rudolf Mosse in Magdeburg** erbeten.

Eine gute 5% Hypothek ist zu verkaufen. [7073]

Zu erfahren bei Frau **Köhlich,** Moltkestraße 9.

In einer **sehr lebhaften Handelsstadt Pommerns von 15000 Einwohnern** beabsichtigt Inhaber eines **schuldenfreien, sicher einbringenden Cassa-Geschäfts, welches keine besonderen Fachkenntnisse erfordert, wegen Altersschwäche** vorläufig einen [2716]

Socius

zu nehmen, welcher auch sogleich oder nach Belieben die

Firma übernehmen

kann; derselbe findet durch diese Gelegenheit **eine sichere Existenz;** jedoch nur christliche Reflectanten mit guten Referenzen u. welche über ein Baarcapital von 15-—30000 Mark, sowie ihre Eintrittszeit verfügen können, wollen mit Angabe der Familien-Verhältnisse ihre Adresse unter J. P. 7197 an **R. Mosse, Berlin SW.** einsenden.

Gern bestätige ich, daß meine kleine Tochter, welche an **Brechdurchfall** schwer erkrankt war und weder frische, noch condensirte Milch, noch Nestle's Kindermehl vertragen konnte, nach Gebrauch von **Kufeke's Kindermehl** schnell hergestellt wurde und jetzt prächtig bei diesem vorzüglichen Nahrungsmittel gedeiht. [5805]

Hamburg, 12. Oct. 1885.

H. A. Küchler.

Kufeke's Kindermehl

ist vorräthig in allen renommirten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Generaldepôt b. **E. Störmer,** Ohlauerstraße 24/25.

Für [6984]

Bandwurm-Kranke.

Sprechstunden täglich 11—1, N. 3—4.

Für Arme unentgeltlich.

Auswärt. briefl. (12jähr. Praxis.)

Oschatz, Breslau, Vorwerksstr. 16.

Trunksucht heile mit u. ohne Wissen d. Leidenden durch mein langbewährtes Mittel, u. sende gerichtl. gepr. u. eidl. erhärtete Zeugn. gratis zu. Droguist **A. Vollmann,** Berlin N., Kesselstr. 38. [4789]

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell,

Geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Ausw. brieflich. [7057]



Die Zabrzer Dampfbrauerei sucht einen bereits gebrauchten, jedoch sich noch in gutem Zustande befindlichen [5759]

Flaschenbierwagen

zu kaufen.

Einen größeren Posten

Fichten Dielwaare u. Bohlen,

sowie [5790]

kieferne und fichtene Dimensions-Balken u. Sparren,

ferner

Erlen-, Birken- und Eichenbohlen und Bretter

habe stets prompt und billig abzugeben.

Adolf Loewenthal,

Holz-Geschäft en gros, Kattowitz OS.

Grubenhölzer!

Schöne gestreckte **Gesperre,** gesund, von 10 Meter Länge und **Grubenhölzer,** von 5 Meter aufwärts, liefert billigst unter günstigen Bedingungen waggonweise ab Rosenberg [6981]

Johann Kraliscek jun.,

Holz- und Lohhändler

in **Liptó Rosenberg** (Ober-Ungarn).

Auf meine Firma bitte zu achten.

Bester und billigster

Kaffee,

roh und stets frisch, mit Dampfbetrieb geröstet; directe Abladungen, herrliches Aroma, überraschend fein im Geschmack, Preise ermäßigt, das Pfd. 55, 60, 65, 70, 75 bis 140 Pf.

Präparirt. Getreide-Kaffee, das Pfund 13 Pf.

Kaffee-Surrogate z. Bezugspreis.,

weiß. Farin, Pfd. 28 Pf.

Feinster □-Zucker, d. Pfd. 33 Pf.
Oranienbg. Kernseife, d. Pfd. 23 Pf.
Glycerin-Abfallseife, d. Pfd. 45 Pf.
Beste Kaltwasserseife, d. Pfd. 40 Pf.
Beste Stück-Stärke, d. Pfd. 22 Pf.
Bester Soda, das Pfd. 5 Pf.
Alter Getreidekorn, d. Liter 50 Pf.
Alter echter Nordhäuser, d. Lit. 60 Pf.
Bestes Petroleum, d. Liter 20 Pf.
Stearin- u. Paraffink., d. Pck. 39 Pf.

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke, Filialen: [5302]

Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Kaffee, Kaffee,

roh und täglich frisch gebrannt, ganz vorzügliche, auserwählte Sorten per Pfd. 55, 60, 65, 70, 80—140 Pf.

Bester weißer Farin pr. Pfd. 28 Pf.
= □ **u. Puderzucker** pr. Pfd. 32 Pf.
Reis, Graupe, Hirse, Pflaumen per Pfd. 14 Pf. [5682]
Mehl, Erbsen, Linsen u. Bohnen per Pfd. 11 Pf.
Bester Brennspiritus pr. Liter 38 Pf.
Oranienburger Kernseife pr. Pfd. 23 Pfennige.
Eschweger und Harz-Kernseife pr. Pfd. 20 Pf.
Soda pr. Pfd 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.

Sämmtliche anderen Colonialwaaren werden erstaunlich billig verabreicht.

Wilhelm Kainer

51 Neuschestraße Nr. 51.

Frisch geschossene Hasen, Stück 2 bis 2,20 Mark, **halbe Hasen,** bei **L. Adler, Oderstraße 36,** im Laden. [7063]

Frisch geschossene starke

Fasanenhähne,

pro Paar Mark 6,50,

Hasen, pro Stück 2,50 Mark,

Rehe im Ganzen und ausgeschlachtet offerirt billigst [2636]

Chr. Hansen.

Frisch geschossene Hasen und Fasanen offeriren [2704]

Lübbert & Sohn.

6000 Centner

Kartoffeln hat das **Dominium Torzeniec** bei Wilhelmsbrück (Breslau-Warschauer-Bahn) zu verkaufen.

Offerten an die [5778]

Verwaltung.

Spargel,

1 Pfd.-Büchse 75 Pf. und 1 Mark,

Schooten,

$\frac{1}{2}$ Pfd.-Büchse 35 Pf., [7064]

Bohnen, Pilze, Pickles,

Früchte,

Flasche 75 Pf., 1,00, 1,25 Mark,

Kiebitzeier,

eigenes, bekannt vorzügl. Fabrikat,

Mayonnaise,

für 6—8 Personen, 3 Mark,

Südfrüchte, Delicatessen, Colonialwaaren

zu stets billigsten Preisen offerirt

Robert Becker,

Conserven-Fabrik,

Breslau, N. Graupenstr. 17.

Besatz-Fische.

Böhmische Spiegel- und Leder-Karpfen, 18 bis 22 cm lang, **per Schock 20 Mark; Schleien,** 12 bis 18 cm lang, **per Schock 5 Mark** empfiehlt [7014]

Julius Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

5708 **Deutsche Dogge,**

im Alter von 9 bis 12 Monate, groß und kräftig, ganz blau oder grau, zu kaufen gesucht.

Offerten unter F. G. 53 d. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.



Der Bockverkauf

in der **reinblütigen**

Rambouillet-Stamm-schäferei Netsche

bei **Bohrau, Kreis Oels, wird fortgesetzt.** [2725] **H. Grove.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Man sucht eine [7033]

Erzieherin,

evangelischer Religion, welche gut französisch sprechen und unterrichten kann. — Offerten sammt Zeugnissen und Photographie zu senden, franco, an das Auskunfts-Bureau der Frau **Marie v. Wysocka** in **Krakau,** Brüdergasse Nr. 5.

Mädchen für Alles habe disponibel. Bestellungen erbitte per Postkarte. **Bachur,** Neue Kirchstr. 12.

Agent-Gesuch.

Ein Gardinen-Fabrikations-Geschäft in Plauen i. V. wünscht für Breslau und die Provinz einen tüchtigen Agenten zu engagiren, der auch bei der guten Detail-Kundschaft eingeführt ist. [7060]

Gefällige Offerten erbitte ich unter G. 67 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein bedeutendes

Papier-Geschäft, Lithographie und Druckerei

wird ein [2727]

Disponent gesucht.

Meldungen unter H. 24912 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2, Ecke Schweidnitzerstr.

Als **Buchhalter, Contorist** oder **Correspondent** sucht per **Neujahr 1886** ein j. Mann Stellung. **Tücht. Rechner.** Gefl. Offert. an **A. Ziebis, Oppeln,** erbeten. [5777]

Ein Reisender für Nähmaschinen wird gegen Salair und Provision gesucht. [5781]

Offerten unter M. L. 64 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird ein tüchtiger **Indigo- und Farbwaaren-Reisender,** der mehrjährige Thätigkeit in diesen Branchen nachweisen kann und in Böhmen, Mähren und Schlesien gut eingeführt ist. Nur tüchtige Fachmänner wollen Offerte unter Angabe bisheriger Verwendung sammt Referenzen und Ansprüchen einsenden unter Chiffre Z. 56 an die Exped. der Bresl. Zeitg. [7028]

Ein junger Mann (Specerist), mit schöner Handschrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, p. 1. Jan. im Comptoir, Lager oder als Expedient Stellung. [7078]

Gefl. Offerten unter A. B. 50 postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau, erb.

Ein flotter Detailverkäufer für Colonialwaaren wird per 15ten November ev. 1. December gesucht.

[5796] **H. Krauskopf, Ostrowo.**

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich für **sofort** ev. **15. November cr. einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig ist.

[5783] **Jacob Schindler, Ratibor.**

Gewandte, selbstständige **Verkäufer** per sofort event. 1. Januar bei **hohem Gehalt** gesucht. [5806]

Carl Zweig, Oels, Posament.- u. Weißwaaren-Geschäft.

Für mein Herren-Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen der polnischen Sprache mächtigen, **Commis,** der auch womöglich die Buchführung versteht. [5727]

Josef Bloch, Königshütte OS.

Ein mit der **Leinen- und Weißwaaren**-Branche vollst. vertr. j. **M., w. d. Prov. Posen** seit ca. 6 Jahren mit günst. Erfolg bereist u. d. Kundsch. genau kennt, s. p. 1. Jan. 1886 anderw. Eng. Off. erb. sub J. G. 51 Exp. d. Bresl. Ztg. [7070]

Für ein **Getreide- u. Producten-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauter **junger Mann** per 15. November cr. zu engagiren gesucht.

Offerten sub B. 65 an die Expedition der Breslauer Zeitg. [5789]

Für meine Lederhandlung suche ich **einen jungen Mann.** [5782]

D. Wachsner, Reichenbach i. Schl.

Ein j. Mann (mos.), der Manufactur-, Tuch- u. Herren-Confections-Branche, sowie der einfachen als auch der dopp. Buchführung firm, gegenw. in Stellung, sucht gestützt, auf Ia.-Referenzen, per 1. Januar 86 anderweitig dauerndes Engagement. [7031]

Gef. Offert. unter D. 59 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb.

Eine schlesische Fabrik leinener und baumwollener Waaren sucht per 1. December einen tüchtigen, der Branche kundigen **jungen Mann** für **Comptoir und Lager;** Besucher einer Webschule **bevorzugt.** Marken verbeten. [5719]

Meldungen unter Chiffre L. L. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Destillateur!

selbständiger Arbeiter, poln. sprechend, suche für sofort oder 15. November cr.

Gustav Glaser,

Liqueur-Fabrik,

[5780] **Ratibor.**

Zum **sofortigen** Antritt wird für ein **auswärtiges Hôtel** ein **zuverlässiger, ehrlicher**

Oberkellner

gesucht. [5734]

Persönliche Meldungen **Freitag,** zwischen 11 und 12 Uhr, im Cigarren-Geschäft von **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38.

Ein tüchtiger Destillateur, auch flotter Verkäufer, noch in ungekündigter Stell., sucht veränderungshalber für 1. Januar 86 anderweitiges Engagement. [7052]

Gefl. Off. unter B. 66 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen [2721]

Lehrling.

Wwe. Pollack & Sohn,

Galanterie-, Spielwaaren-, Eisen- u. Leinen-Handlung,

Hirschberg in Schlesien.

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt [5730]

einen Lehrling.

F. Kober, Beuthen OS.

Zum sof. Antritt suche **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.

Eduard Jacobowitz,

[7021] **Carlsplatz 3.**

Für mein **Herrengarderoben- u. Tuchgeschäft** (Sonnabend geschlossen) suche ich per sofort einen **Lehrling.** [5779]

S. Schiller, Liegnitz.

Einen Lehrling,

möglichst mit Secundaner-Bildung, **sucht** [2720]

Hermann Roth,

Buch-, Musikalien- u. Papierhandl., **Oels i. Schles.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Altbüßerstr. 5,

Ecke Ohlauerstraße,

sind eine **große Wohnung von 4 Zimmern** mit großem Beigelaß **im 1. Stock von Ostern 1886 ab** und **2 Geschäftslocale** mit **großen Schaufenstern sofort** zu vermiethen.

Näheres im 3. Stock bei

[7074] **Knaus.**

Gräbschnerstaße 14

ist eine Wohnung, erste Etage, für 180 Thaler, neu renovirt, zu vermiethen u. gleich zu beziehen. [7075]

Freiburgerstr. 24

2 **hochelegante** Wohnungen, parterre, 6 Zimmer, 2. Stock, 5 Zimmer, Cabinet nebst Beigelaß, per ersten April zu vermiethen. [7076]

Für Spediteure 5769

Antonienstr. 5 Stallung, Wagenplätze, Remisen, Comptoir **sofort** bez.

Nur für Kleiderhändler ist ein Verkaufslocal mit completer Laden-Einrichtung sehr billig sofort zu vermiethen. [5731]

Aufragen an Julius Rosenthal in Schweidnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. November.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	10	SW 5	bedeckt.	
Aberdeen	762	—2	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	756	5	SW 3	heiter.	Seegang mässig.
Kopenhagen	764	6	SSW 1	neblig.	
Stockholm	764	7	SO 2	neblig.	
Haparanda	767	2	S 4	bedeckt.	
Petersburg	773	—3	SO 3	heiter.	
Moskau	772	—5	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	10	WSW 0	wolkig.	
Brest	768	11	WNW 3	bedeckt.	See unruhig.
Helder	763	6	OSO 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt	763	1	still	neblig.	Neblig.
Hamburg	764	2	NNO 2	neblig.	
Swinemünde	763	7	NNO 2	Regen.	Nacht regnerisch.
Neufahrwasser	764	5	SO 1	bedeckt.	Dunstig.
Memel	766	0	SO 3	Nebel.	Sehr ruhig, Nebel.
Paris	765	4	WNW 3	wolkenlos.	
Münster	763	0	ONO 2	wolkenlos.	Reif.
Karlsruhe	762	4	OSO 1	neblig.	
Wiesbaden	762	4	SO 1	bedeckt.	Feiner Regen.
München	762	2	still	Regen.	
Chemnitz	762	5	NNW 1	wolkig.	
Berlin	763	6	OSO 1	Nebel.	
Wien	759	6	still	Regen.	
Breslau	761	7	OSO 3	Regen.	Nachts etw. Regen.
Isle d'Aix	770	10	NNW 5	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	751	14	OSO 3	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima liegen über Nordwest- und Süd-Europa, Maxima im Südwesten der britischen Inseln und im nordwestlichen Russland, während über Deutschland der Luftdruck zwischen 761 und 766 mm liegt. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter über Central-Europa trübe, stark neblig und vielfach regnerisch. Im westlichen Nord- und Mittel-Deutschland liegt die Temperatur erheblich über der normalen und haben vielfach Nachtfröste stattgefunden. Archangelsk meldet 18 Grad Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.